

2017

Armut und soziale Eingliederung in Tirol

Ergebnisse aus EU-SILC 2013 bis EU-SILC 2015



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
SG Landesstatistik und *tiris***

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 / 3603
Telefax: +43 512 508 / 743605
e-mail: landesstatistik.tiris@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet
Umschlagfoto: Europäische Union

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Zusammenfassung	
1 Einkommen und Lebensstandard	1
1.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen	1
1.2 Entstehung, Entwicklung und Verteilung des Haushaltseinkommens in Tirol und Österreich	2
1.3 Verfügbares Einkommen vs. Äquivalenzeinkommen	6
1.4 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen	6
1.5 Mittleres Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol	7
1.6 Verteilung des äquivalisierten Haushaltseinkommens	8
1.7 Äquivalenzeinkommen von Tiroler Haushalten mit und ohne Kinder	10
1.8 Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionshaushalten	11
2 Armutsgefährdung und Deprivation	11
2.1 Die einkommensbezogene Armut	12
2.2 Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen	16
2.3 Working Poor	19
2.4 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut	21
2.5 Deprivation in anderen Lebensbereichen	24
3 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung	27
3.1 Erwerbsbeteiligung in Tirol und Österreich	28
3.2 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich	29
3.3 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen	33

Anhangstabellen	35
Methodik	43
Literatur	46

Grafikverzeichnis

Grafik 1	Vergleich der Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich	5
Grafik 2	Vergleich der S80/S20 Quoten der Haushaltseinkommen in Tirol	5
Grafik 3	Internationale äquivalisiertes Haushaltseinkommen und dessen Verteilung	9
Grafik 4	Armutgefährdung 2011/2013 in Tirol	13
Grafik 5	Armutgefährdungsquote und Armutgefährdungslücke in Tirol und Österreich	13
Grafik 6	Armutgefährdung in der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino	14
Grafik 7	Internationale Armutgefährdung	15
Grafik 8	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol	28
Grafik 9	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich	29
Grafik 10	Überlappung von Problembereichen ausgrenzungsgefährdeter Personen in Tirol 2011/2013	30
Grafik 11	Ausgrenzungsgefährdung in der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino	31
Grafik 12	Internationale Ausgrenzungsgefährdung	32

Verzeichnis der Übersichtstabellen

Übersicht 1	Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen	2
Übersicht 2	Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Tirol	4
Übersicht 3	Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Österreich	4

Übersicht 4	Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfs	7
Übersicht 5	Mittleres Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol und Österreich	7
Übersicht 6	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder in Tirol	10
Übersicht 7	Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten in Tirol	11
Übersicht 8	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	16
Übersicht 9	Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Tirol	17
Übersicht 10	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	18
Übersicht 11	Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Österreich	19
Übersicht 12	Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol	21
Übersicht 13	Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich	21
Übersicht 14	Finanzielle Deprivation in Tirol, Punktschätzer	23
Übersicht 15	Finanzielle Deprivation in Tirol, Standardfehler	23
Übersicht 16	Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation in Tirol	24
Übersicht 17	Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Punktschätzer	25
Übersicht 18	Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Standardfehler	25
Übersicht 19	Deprivation im Bereich „Wohnen“ in Tirol, Punktschätzer	25
Übersicht 20	Deprivation im Bereich „Wohnen“ in Tirol, Standardfehler	26
Übersicht 21	Deprivation im Bereich „Gesundheit“ in Tirol, Punktschätzer	26
Übersicht 22	Deprivation im Bereich „Gesundheit“ in Tirol, Standardfehler	26

Übersicht 23	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol	28
Übersicht 24	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich	29
Übersicht 25	Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	33
Übersicht 26	Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1	Haushaltseinkommen in Tirol, 3- jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014	36
Tabelle 1.2	Haushaltseinkommen in Österreich, 3- jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014	37
Tabelle 2.1a	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	38
Tabelle 2.1b	Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	39
Tabelle 2.2a	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	40
Tabelle 2.2b	Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	41
Tabelle 3	Internationale Workin Poor Quoten nach Ausmaß der Erwerbstätigkeit	42

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde zur Analyse der EU- SILC Daten ein gleitender, symmetrischer und 3- jähriger Durchschnitt der einzelnen Erhebungsjahre gebildet, um die statistischen Schwankungsbreiten möglichst klein zu halten. Die ausgewiesenen Ergebnisse werden als Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 errechnet.

Im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 gelten laut Definition in Tirol **101.708 Personen** als **armutsgefährdet**, was einer Armutsgefährdungsquote von 13,9% entspricht. Diese Personen erreichen das Schwelleneinkommen von € 13.722 pro Jahr nicht. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 erhöhte sich die Zahl der armutsgefährdeten TirolerInnen um etwas mehr als 12.300 Personen. Aufgrund der Schwankungsbreite kann diese Entwicklung nicht statistisch abgesichert werden. Tirol weist im Österreichvergleich eine leicht unterdurchschnittliche Gefährdungsquote auf. In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino hat Tirol allerdings die höchste Armutsgefährdungsquote.

Personen, die **nicht in Österreich geboren** wurden, haben eine deutlich erhöhte **Armutsgefährdungsquote** (20,7%). Ebenfalls erhöht armutsgefährdet sind Einpersonenhaushalte (22,1%), **Personen ohne Erwerbstätigkeit** (18,3%) und Menschen, die das **65-igste Lebensjahr** überschritten haben (17,3%).

Armut kann nicht nur aufgrund monetärer Defizite, sondern auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Ein Indikator dieser mangelnden Teilhabe wird als finanzielle Deprivation bezeichnet. Treffen Armutsgefährdung und finanzielle Deprivation zusammen, spricht man von der sogenannten manifesten Armut. In Tirol gelten nach diesen Kriterien rund **4,4% der Bevölkerung** als **manifest arm**. Bundesweit liegt die manifeste Armut bei 4,9%.

Mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle müssen in Tirol etwa 8,9% der Erwerbstätigen leben. Diese rund **30.480** als „**Working Poor**“ bezeichneten **Personen** erreichen ein jährliches äquivalisiertes Einkommen von 10.419 Euro. Rund 21.932 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (=8,3% aller vollzeitbeschäftigten Personen) gelten als Working Poor. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 11,0% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 8.551 Personen.

Eine breitere Definition für Gefährdungslagen ist die sogenannte Ausgrenzungsgefährdung, auf die sich die EU-Regierungen im Sinne des Europa-2020-Zieles geeinigt haben. Konkret sind in Tirol **138.513 Personen**, das sind **18,9% der Bevölkerung, von Ausgrenzung bedroht**. Österreichweit liegt die Ausgrenzungsgefährdungsquote bei 19,1%. Im Euregio-Vergleich weist Tirol die höchste Ausgrenzungsgefährdung auf. In Südtirol und dem Trentino ist die Ausgrenzungsgefährdung deutlich geringer, allerdings liegen für die beiden Regionen noch keine aktuellen Zahlen für 2015 vor.

Das mediane Bruttoeinkommen der Tiroler Haushalte liegt mit 45.876 Euro jährlich etwas über dem Medianwert Österreichs der sich auf 44.289 Euro beläuft. Das verfügbare

Einkommen der Haushalte liegt in Tirol bei 35.505 Euro, österreichweit bei 34.149 Euro pro Jahr.

Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol im Mittel mit € 22.033 jährlich etwa 3,7 Prozent unter dem Österreichschnitt von € 22.870. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Erwerbstätige Personen erreichen in Tirol ein äquivalisiertes Medianeinkommen von rund 24.530 Euro jährlich. Das deutlich niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der AlleinerzieherInnen mit knapp 17.700 Euro.

Armut und soziale Eingliederung in Tirol

Ergebnisse einer Analyse der EU-SILC Erhebungen 2013 - 2015¹

1 Einkommen und Lebensstandard

1.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) bezeichnet eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnitterhebung von STATISTIK AUSTRIA durchgeführt. Mit 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnitterhebung – das heißt, jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu dazu (Rotationsprinzip). Grundlage für die Stichprobe ist eine reine Zufallsauswahl aus dem zentralen Melderegister. Alle Personen eines Haushalts ab 16 Jahren werden persönlich befragt. Zusätzlich werden grundlegende Informationen zu Kindern erhoben, womit sich auf Bundesebene ein umfassendes Bild der Einkommens- und Lebenssituation von Menschen in österreichischen Haushalten zeichnen lässt.

Seit dem Vorliegen der Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung (ELStV) ist STATISTIK AUSTRIA dazu angehalten, Einkommen der Statistik EU-SILC aus Verwaltungsdaten zu befüllen. In die Erhebung EU-SILC 2011 wurden erstmals schrittweise Verwaltungsdaten miteinbezogen. Seit dem Projekt EU-SILC 2012 werden Registerdaten in großem Ausmaß sowohl für die Berechnung von Komponenten des Haushaltseinkommens herangezogen, als auch für die Gewichtung verwendet. Aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Beschaffenheit von Befragungs- und Verwaltungsdaten unterliegt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus diesen beiden Quellen nicht unerheblichen Einschränkungen. Es entsteht somit vor allem bei den Einkommensvariablen sowie bei den einkommensbasierten Sozialindikatoren ab EU-SILC 2012 ein deutlicher Bruch in der Zeitreihe. Darüber hinaus sind aufgrund der geänderten Gewichtung auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren betroffen. Deshalb wurde von STATISTIK AUSTRIA, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschlossen, die Daten auch der Vorjahre 2008 – 2011 auf Basis von Verwaltungsdaten zurückzurechnen um eine methodisch kontinuierliche Zeitreihe ab 2008 zu ermöglichen.²

Bei Veröffentlichung dieser Arbeit hatte die Tiroler Landesstatistik die Erhebungen EU-SILC 2013 – 2015 auf Basis von Verwaltungsdaten zur Verfügung.

¹ Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2013 - 2015

² Statistik Austria, Methodenbericht zur Rückrechnung von EU-SILC 2008-2011 auf Basis von Verwaltungsdaten, Oktober 2014

Die Stichprobengrößen der in dieser Arbeit verwendeten Erhebungen sind in folgender Übersicht dargestellt.

Übersicht 1: Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen				
	Haushalte befragt	Personen		
		unter 16 Jahren	16 Jahre und älter	Insgesamt
Österreich 2013	5.977	2.310	10.940	13.250
Österreich 2014	5.909	2.237	10.745	12.982
Österreich 2015	6.045	2.278	10.935	13.213
Tirol 2013	492	212	925	1.137
Tirol 2014	473	208	893	1.101
Tirol 2015	497	212	932	1.144

Aus den relativ kleinen Stichprobengrößen für Tirol resultieren bei der Schätzung von tiefer gegliederten Merkmalen zum Teil hohe Standardfehler. Diese führen zu größeren statistischen Schwankungsbreiten und damit zu erschwerter Interpretation der interessierenden Schätzergebnisse. Dieses Problem betraf auch alle EU- SILC Auswertungen der Jahre 2003/04 bis 2010.

Um dieser Problematik etwas entgegenzuwirken werden in dieser Arbeit die Daten von drei aufeinanderfolgenden Erhebungen verwendet. Die interessierenden Parameter der Erhebungen 2013 bis 2015 werden für jedes Jahr geschätzt und ein 3-jähriger, symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) errechnet. Die Parameter für das Jahr 2014 werden aus dem Durchschnitt der Jahre 2013, 2014 und 2015 geschätzt. Die Schätzer sowie die statistischen Fehler (Standardfehler, Konfidenzintervalle) werden mittels Bootstrap-Verfahren ermittelt, welches das Stichprobendesign (Rotationsprinzip) berücksichtigt (siehe Kapitel – Methodik).

Die Idee der 3- jährigen Durchschnitte basiert auf der Beobachtung, dass sich die Einkommen einerseits und die Parameter der Armuts- bzw. Ausgrenzungsgefährdung andererseits nur sehr langfristig ändern. Der Verlust an Aktualität zu Gunsten aussagestärkerer Punktschätzer mit geringeren Schwankungsbreiten kann somit hingenommen werden.

Wird in der vorliegenden Arbeit auf eine Jahresangabe verzichtet, repräsentieren die ausgewiesenen Werte Durchschnitte der Jahre 2013 bis 2015.

1.2 Entstehung, Entwicklung und Verteilung des verfügbaren Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich

Auf Grundlage der Daten aus den EU-SILC-Erhebungen kann auf das verfügbare Einkommen der Tiroler Haushalte hochgerechnet werden. Als Einkommenszeitraum gilt jeweils das Vorjahr des Erhebungsjahres, bspw. gelten in den Erhebungen EU-SILC 2013,

2014 und 2015 die Jahre 2012, 2013 und 2014 als Referenzjahre für die Einkommen. Privatpensionen werden in die Berechnung des Haushaltseinkommens nicht miteinbezogen.

Die Berechnung des verfügbaren Haushaltseinkommens wird in folgender Weise durchgeführt:

Erwerbseinkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit
+ Kapitalerträge (Zinsen und Dividenden)
= **Markteinkommen brutto**
+ Pensionen (Eigen- und Hinterbliebenenpensionen)
= **Primäreinkommen brutto**
+ Sozialtransfers (Arbeitslosengeld, Familienleistungen, Wohnbeihilfen, ...)
= **Brutto-Einkommen**
- Steuern und Sozialabgaben
= **Netto-Einkommen**
+/- regelmäßige Privattransfers (Alimente, Unterhaltszahlungen, ...)

= **verfügbare Haushaltseinkommen**

Im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 erwirtschaften rund 261.700 Haushalte in Tirol ein Markteinkommen von zirka 12,42 Mrd. Euro. Das Bruttoeinkommen der rund 305.700 Haushalte beläuft sich auf etwa 16,96 Mrd. Euro, nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Einkommenssteuer ergibt sich ein Nettoeinkommen von 12,67 Mrd. Euro. Nach Einrechnung des Saldos aus den Privattransfers ergibt sich ein verfügbares Einkommen der Tiroler Haushalte von 12,65 Mrd. Euro, etwas mehr als 4 Mrd. Euro niedriger als das Bruttoeinkommen. In etwa 1,8 Mrd. Euro wenden die Tiroler Haushalte für das Wohnen auf, was das verfügbare Haushaltseinkommen nach Abzug dieser Kosten auf 10,87 Mrd. Euro reduziert. Dividiert man die Wohnkosten durch die Zahl der Haushalte errechnet sich ein durchschnittlicher Aufwand fürs Wohnen der Tiroler Haushalte von zirka 5.943 Euro jährlich.

Ein weiterer interessanter Aspekt der Haushaltseinkommen ist deren Verteilung. Ein Maß zur Messung der Konzentration der Einkommen ist die sogenannte S80/S20 Quote. Diese Quote setzt das obere Quintil der Verteilung mit dem unteren Quintil in Relation und gibt Auskunft darüber, um wie viel Mal höher die Summe der Einkommen jener 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen, gegenüber jenen 20% mit dem geringsten Einkommen ist.

In der folgenden Übersicht sind die Einkommen dargestellt, sowie die jeweiligen Medianwerte für die Haushalte berechnet.

Übersicht 2: Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Tirol					
Einkommen der Haushalte in Tirol	Anzahl der Haushalte	Median - 50% haben weniger als ...	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. Euro)	S80/S20 Quote
Markteinkommen brutto	261.735	38.087	47.454	12,422	/
Primäreinkommen brutto	300.759	41.937	51.947	15,630	10,89
Brutto Einkommen	305.671	45.876	55.465	16,961	8,61
Netto Einkommen	305.671	35.582	41.412	12,666	6,75
verfügbares Einkommen	305.671	35.505	41.363	12,652	6,57
Verfügbares Einkommen nach Wohnkosten	299.319	29.770	36.301	10,873	8,12

In Österreich erreichen etwa 3,0 Mio. Haushalte ein Bruttomarkteinkommen von 142,5 Mrd. Euro. Berücksichtigt man die Pensionszahlungen und die Sozialtransfers ergibt sich für die etwa 3,75 Mio. Haushalte ein Bruttoeinkommen von 202,3 Mrd. Euro. Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben verbleibt ein Nettoeinkommen von 150,6 Mrd. Euro. Das verfügbare Haushaltseinkommen beträgt in Österreich rund 150,2 Mrd. Euro. Der Wohnaufwand beläuft sich in Österreich auf zirka 22,4 Mrd. Euro, was in etwa 6.085 Euro an jährlichen Wohnkosten pro Haushalt entspricht. Das verfügbare Einkommen der rund 3,7 Mio. Haushalte nach Abzug dieser Kosten beträgt in etwa 127,8 Mrd. Euro.

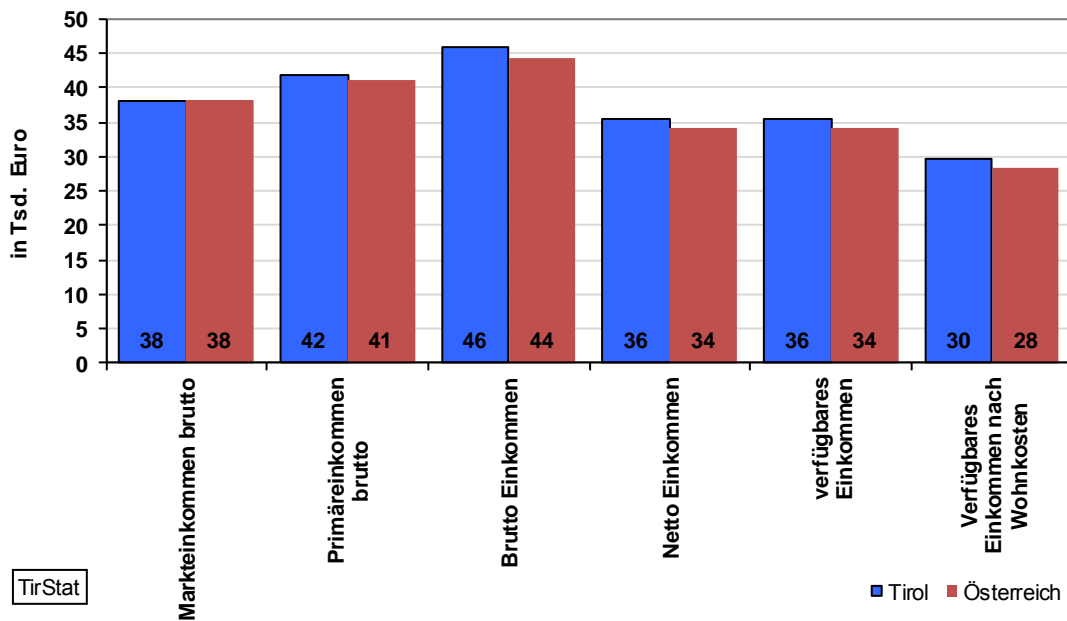
Übersicht 3: Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Österreich					
Einkommen der Haushalte in Österreich	Anzahl der Haushalte	Median - 50% haben weniger als ...	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. Euro)	S80/S20 Quote
Markteinkommen brutto	3.049.797	38.130	46.724	142,491	/
Primäreinkommen brutto	3.653.311	41.187	50.887	185,951	10,92
Brutto Einkommen	3.751.497	44.289	53.910	202,294	8,53
Netto Einkommen	3.751.497	34.299	40.137	150,613	6,55
verfügbares Einkommen	3.754.116	34.149	40.006	150,228	6,32
Verfügbares Einkommen nach Wohnkosten	3.688.357	28.475	34.634	127,784	8,27

Der Median des Bruttoeinkommens der Tiroler Haushalte liegt im Durchschnitt der Erhebungsjahre 2013 bis 2015 bei 45.876 Euro, österreichweit bei 44.289 Euro. Das verfügbare Einkommen der Haushalte ist im Median in Tirol mit 35.505 Euro etwas höher als in Österreich mit 34.149 Euro, was an der in Tirol deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Haushaltsgröße liegt.

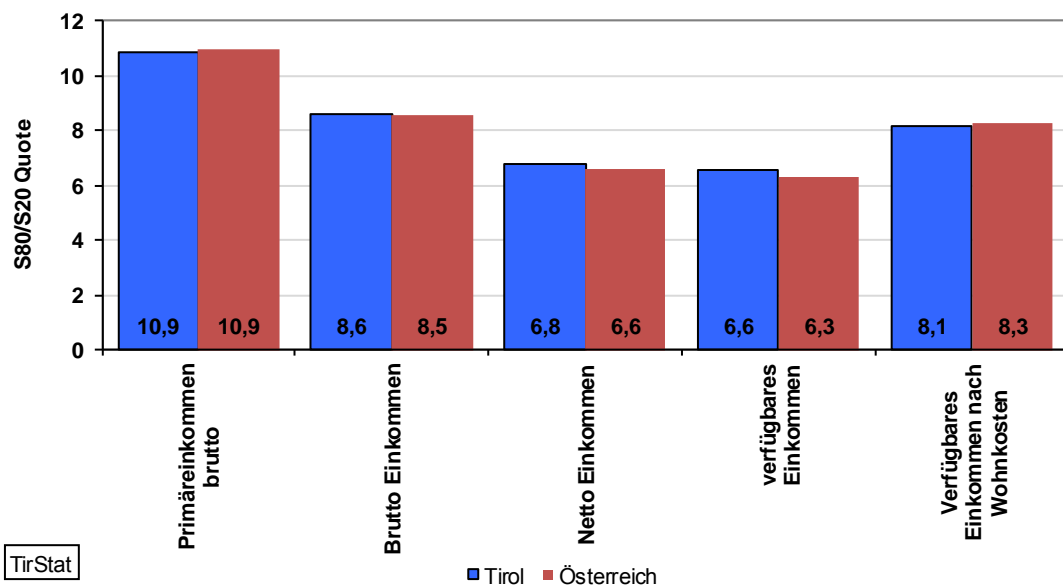
Für das Bruttoeinkommen errechnet sich in Tirol eine S80/S20 Quote von 8,61. Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben reduziert sie sich auf 6,75 für das Nettoeinkommen, was im Vergleich zum Bruttoeinkommen einer „gleicheren“ Verteilung entspricht. Die Berücksichtigung von Privattransfers verringert die S80/S20 Quote auf 6,57 und der Abzug der Wohnkosten lässt die Ungleichverteilung wieder ansteigen. Die Wohnkosten haben somit einen negativen Umverteilungseffekt. Die Summe des verfügbaren Haushaltseinkommens nach Abzug der Wohnkosten jener 20% der Haushalte mit dem höchsten verfügbaren Einkommen ist rund 8,12 mal so hoch als jener der 20% mit dem niedrigsten verfügbaren Haushaltseinkommen.

Die S80/S20 Quote der Einkommen in Österreich weist, mit Ausnahme des verfügbaren Einkommens nach Wohnkosten, eine etwas niedrigere Konzentration auf als in Tirol, was bedeutet, dass die Einkommen in Tirol geringfügig ungleichmäßiger auf die Haushalte verteilt sind als im österreichischen Durchschnitt. Diese Unterschiede sind allerdings statistisch nicht signifikant.

Grafik 1: Vergleich der Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich (Median)



Grafik 2: Vergleich der S80/S20 Quoten der Haushaltseinkommen in Tirol



1.3 Verfügbares Einkommen vs. Äquivalenzeinkommen

Wie unter Punkt 1.2 bereits erörtert, versteht man unter dem verfügbaren Haushaltseinkommen die Summe aller Primäreinkommen, das sind Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie Einnahmen aus Kapitalbesitz der im Haushalt lebenden Personen, zuzüglich aller empfangenen Transferleistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld, Karenzgeld, Renten infolge Krankheit/Unfall/Invalidität,...), abzüglich Steuern und Sozialleistungen.

Das Äquivalenzeinkommen (oder auch äquivalisiertes Haushaltseinkommen) geht zwar vom verfügbaren Einkommen aus, setzt dieses Einkommen aber mit festgelegten Gewichtungsfaktoren in Relation zur Anzahl und Alter der im Haushalt lebenden Personen. Nähere Hinweise dazu liefert Kapitel 1.4.

Da sich dieser Bericht mit den Einkommensverhältnissen von Haushalten beschäftigt, beziehen sich die folgenden Ausführungen ausschließlich auf das Äquivalenzeinkommen.

1.4 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen

EU-SILC gewährt vor allem Einblicke in die Einkommenssituation der befragten Haushalte und Personen. Doch erst eine Gegenüberstellung des jeweiligen Bedarfs eines Haushaltes und dessen verfügbarer Ressourcen gibt näherungsweise Auskunft über den Lebensstandard der Haushaltsmitglieder. Es gibt verschiedene statistische Methoden, den bedarfsgewichteten Ressourcenzugang bzw. das äquivalisierte Haushaltseinkommen zu bestimmen. Die üblichen Analysen gehen dabei von der Annahme aus, dass alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, in selber Weise am gesamten verfügbaren Einkommen partizipieren und dieses Einkommen somit den individuellen Ressourcenzugang definiert.

Der tatsächliche Ressourcenbedarf ist empirisch schwer feststellbar. Konsumausgaben hängen sehr stark von persönlichen Präferenzen ab und gehen meist über den Mindestbedarf hinaus. In Publikationen und Studien zu diesem Thema wird der Ressourcenbedarf fast immer über konventionell festgelegte Bedarfsgewichte (Äquivalenzskalen) festgelegt. Dabei wird davon ausgegangen, dass größere Haushalte weniger Einkommen benötigen als mehrere Einpersonenhaushalte. Die Gewichtungsfaktoren unterscheiden sich teilweise, abhängig vom angenommenen Einsparungspotential (Elastizität). In dieser Arbeit wird die so genannte EU-Skala angewendet, die im Folgenden kurz erläutert wird.

Eine allein lebende, erwachsene Person erhält den Wert 1, der als Referenzpunkt (Konsumäquivalente) gilt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Fixbedarf für den Haushalt (Gewicht: 0,5) und dem Fixbedarf für die erste Person (Gewicht: 0,5). Der unterstellte Ressourcenbedarf steigt mit jedem weiteren Erwachsenen um eine halbe Konsumäquivalente und jedes weitere Kind unter 14 Jahren wird mit 0,3 Konsumäquivalenten gewichtet. Zur Verdeutlichung der Berechnung des Einkommensbedarfes sind in Übersicht 4 einige Berechnungsbeispiele

dargestellt. Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich somit durch Division des verfügbaren Haushaltseinkommens durch die jeweilige Konsumäquivalente des Haushaltes.

Übersicht 4: Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfs (in Konsumäquivalenten)				
	Fixbedarf des Haushaltes	Bedarf für Erwachsene	Bedarf für Kinder	Gesamtbedarf
Einpersonenhaushalt	0,5	0,5	0,0	1
AlleinerzieherIn mit 2 Kindern	0,5	0,5	0,6	1,6
Familie mit 1 Kind	0,5	1	0,3	1,8

1.5 Mittleres Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol: 22.033 Euro

Im Untersuchungszeitraum liegt der Median des äquivalisierten Einkommens in Tirol bei 22.033 Euro jährlich. D.h. 50 % der Haushalte verdienen mehr, 50 % verdienen weniger als 22.033 Euro. Das mediane Äquivalenzeinkommen in Österreich beträgt € 22.870. Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol um etwa 3,7 % unter dem Österreichschnitt. Dieser Unterschied ist allerdings statistisch nicht signifikant. Ebenfalls nicht signifikant zeigt sich der Unterschied des äquivalisierten mittleren Einkommens zwischen Frauen und Männern. Der Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens liegt bei Personen, deren Geburtsland nicht Österreich ist, um knapp 1.950 Euro netto jährlich niedriger. Das niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der Alleinerzieher/Innen. Das mediane äquivalisierte Einkommen liegt mit rund 17.660 Euro im Jahr etwa 4.370 Euro unterhalb des Durchschnittseinkommens. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Im Gegensatz zu Personen ohne Erwerbstätigkeit, erzielen erwerbstätige Personen ein um über 3.180 Euro höheres äquivalisiertes Haushaltseinkommen.

Übersicht 5: Mittleres Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol und Österreich						
Soziodemographische Merkmale	Tirol			Österreich		
	Median in Euro	Konfidenzintervall 95%		Median in Euro	Konfidenzintervall 95%	
		Untere Grenze	Obere Grenze		Untere Grenze	Obere Grenze
Gesamt	22.033	21.190	22.875	22.870	22.552	23.187
Männer	22.696	21.631	23.761	23.444	23.083	23.805
Frauen	21.431	20.556	22.306	22.360	22.039	22.682
Geburtsland nicht Österreich	20.080	17.381	22.780	18.190	17.465	18.916
Geburtsland Österreich	23.595	22.550	24.641	24.796	24.477	25.115
erwerbstätig	24.530	23.158	25.902	25.974	25.563	26.385
nicht erwerbstätig	21.350	19.986	22.713	20.196	19.631	20.762
Pensionisten	22.255	21.076	23.434	22.723	22.341	23.104
Alleinerzieher/innen	17.664	14.641	20.687	16.258	15.411	17.104

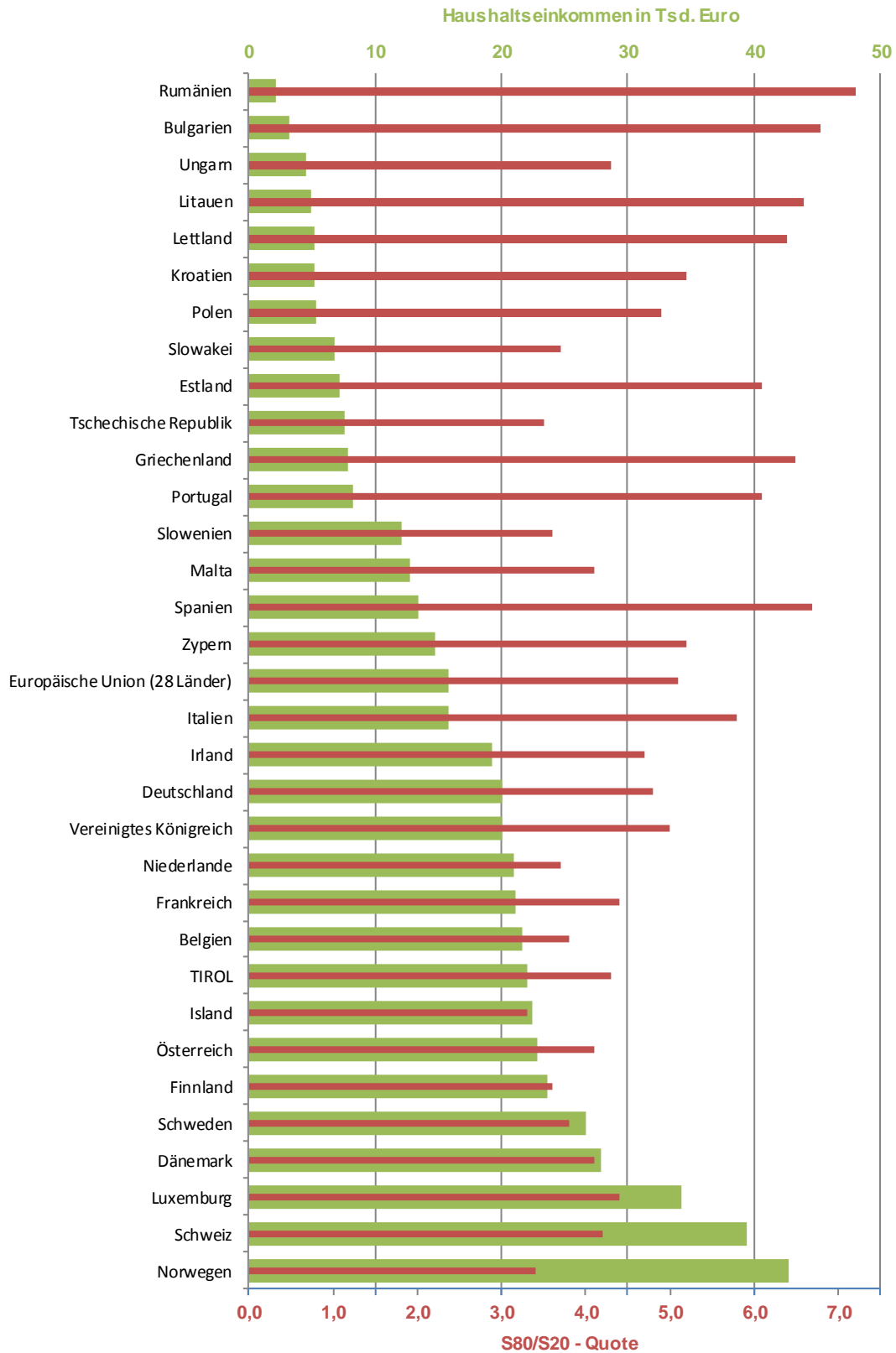
1.6 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen und dessen Verteilung im internationalen Vergleich

Die Unterschiede der Haushaltseinkommen in den wichtigsten europäischen Staaten sind extrem groß. In Rumänien beträgt das jährliche äquivalisierte Haushaltseinkommen etwa 2.190 Euro, während in Norwegen ein fast 20-mal höheres Einkommen (rund 42.720 Euro) erreicht wird. Tirol, wie auch Österreich, liegt mit 22.033 Euro, bzw. 22.870 Euro jährlichem Äquivalenzeinkommen vor Deutschland und Italien im oberen Drittel der einkommensstärksten europäischen Länder.

Als Indikator, der Aufschluss über die Verteilung des äquivalisierten Einkommens gibt, wird die S80/S20 Quote verwendet. Diese besagt wie viel Mal mehr die 20% der einkommensstärksten Haushalte gegenüber den 20% der einkommensschwächsten Haushalte verdienen.

Die folgende Grafik zeigt, dass in Ländern mit niedrigerem Einkommen zusätzlich meist eine ungerechtere Verteilung des Einkommens auf die Haushalte auftritt. In Rumänien bspw. verdienen jene 20% der Haushalte mit dem höchsten Einkommen 7,2 Mal so viel als jene 20% mit dem niedrigsten Einkommen. In Norwegen hingegen nur 3,4 Mal so viel. In Tirol liegt die S20/S80- Quote mit 4,3 leicht oberhalb des Österreichwertes von 4,1. Die höchste Konzentration wurde mit einer S20/S80- Quote von 7,2 in Rumänien gemessen.

Grafik 3: Internationales äquivalisiertes Haushaltseinkommens und dessen Verteilung Ø2013/2015



TirStat

1.7 Äquivalenzeinkommen von Tiroler Haushalten mit und ohne Kinder

In Übersicht 6 ist die Verteilung der Einkommen getrennt nach Haushalten mit und ohne Kindern dargestellt. Das Medianeinkommen ist in Haushalten mit Kindern um etwas mehr als 6.000 Euro jährlich niedriger als in kinderlosen Haushalten. Der Median des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens von Haushalten mit mehr als zwei Kindern liegt rund 4.270 Euro über der Armutgefährdungsschwelle.

Übersicht 6: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Anzahl d. im Haushalt lebenden Kinder in Tirol			
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol gesamt			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	11.897	991	73.196
25%	16.947	1.412	182.989
50%	22.033	1.836	365.978
75%	29.593	2.466	548.967
90%	39.312	3.276	658.760
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte ohne Kinder			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	14.229	1.186	26.107
25%	20.263	1.689	65.268
50%	26.975	2.248	130.536
75%	34.176	2.848	195.804
90%	42.750	3.562	234.964
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	11.634	969	33.292
25%	16.617	1.385	83.229
50%	20.920	1.743	166.459
75%	26.348	2.196	249.688
90%	36.642	3.054	299.626
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit 1 Kind			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	13.477	1.123	11.539
25%	17.680	1.473	28.847
50%	22.564	1.880	57.693
75%	30.969	2.581	86.540
90%	42.382	3.548	103.848
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit 2 Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	13.925	1.160	13.952
25%	18.258	1.522	34.879
50%	21.419	1.785	69.758
75%	25.593	2.133	104.637
90%	35.707	2.976	125.565
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit mehr als 2 Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	9.013	751	7.801
25%	12.709	1.059	19.504
50%	17.994	1.500	39.007
75%	22.783	1.899	58.511
90%	26.130	2.375	70.213

1.8 Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten

Haushalte in denen zumindest eine Person ein Pensionseinkommen erhält, wie auch Haushalte, die ausschließlich aus Pensionsbeziehern bestehen, erzielen im Median ein Einkommen, das geringfügig oberhalb des mittleren Tiroler Haushaltseinkommens liegt. Haushalte, die keine Pensionszahlungen erhalten liegen geringfügig darunter.

Übersicht 7: Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten in Tirol			
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte ohne Pensionen			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	11.504	959	53.428
25%	16.924	1.410	133.570
50%	21.941	1.828	267.141
75%	29.333	2.444	400.711
90%	38.598	3.216	480.854
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit Pensionen			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.704	1.059	19.767
25%	17.186	1.432	49.418
50%	22.225	1.852	98.837
75%	30.133	2.511	148.255
90%	41.272	3.439	177.906
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Pensionisten			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	11.924	994	14.441
25%	16.672	1.389	36.101
50%	22.255	1.855	72.203
75%	29.519	2.460	108.304
90%	39.659	3.305	129.965

2 Armutsgefährdung und Deprivation

Armutsgefährdung wird normalerweise über das Einkommen definiert. Internationale Konventionen legen fest, dass Menschen, die weniger als 60% des Median-Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben, als armutsgefährdet gelten. Diese Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle ermöglicht vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene. Der Anteil jener Personen an der Gesamtzahl der Untersuchungseinheit, deren Einkommen niedriger als dieser Schwellenwert ist, wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

Wichtig: Weder die Armutsgefährdungsquote noch die Armutsgefährdungsschwelle sagen etwas über das Ausmaß an Armut aus, dem die betroffenen Personen ausgeliefert sind.

Kritisch ist anzumerken, dass bei Fokussierung auf einen eindimensionalen Parameter bei der Erfassung eines multidimensionalen Phänomens wie Armut verschiedene Lebenslagen und Bedürfnisse, die Möglichkeiten des Einzelnen mit den vorhandenen Ressourcen zu wirtschaften, sowie Vermögen oder Verschuldung nicht berücksichtigt werden. Diese

Analyse versucht daher, Armut nicht nur direkt über das Einkommen zu definieren, sondern auch nichtmonetäre Indikatoren zur direkten Erfassung benachteiligter Lebenssituationen, hier als Deprivation bezeichnet, mit einzubeziehen.

2.1 Die einkommensbezogene Armut - Die „Schwelle“ für einen Einpersonenhaushalt liegt bei € 13.722 pro Jahr

Grafik 4 zeigt die Eckdaten der Armutsgefährdung in Tirol. Im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 lag der Median des Äquivalenzeinkommens bei 22.033 Euro. Das österreichweite äquivalisierte Medianeinkommen liegt – wie bereits dargestellt - mit € 22.870 jährlich etwas höher als in Tirol. Im Sinne der o.g. 60%- Schwelle errechnet sich daraus eine Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt von € 13.722 pro Jahr (= € 1.143/Monat)³. Dieser Wert dient in weiterer Folge auch für das Bundesland Tirol als Referenzwert.

Gemessen am österreichischen Medianeinkommen und im Hinblick auf die gewählte Definition von monetärer Armut sind in Tirol ca. 101.708 Personen (13,9 % der Wohnbevölkerung) als armutsgefährdet zu bezeichnen. In Österreich sind im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 in Summe ca. 1.188.879 Personen, was einem Anteil von 14,1% der Wohnbevölkerung entspricht, armutsgefährdet. Der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Wohnbevölkerung in Prozent ausgedrückt wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

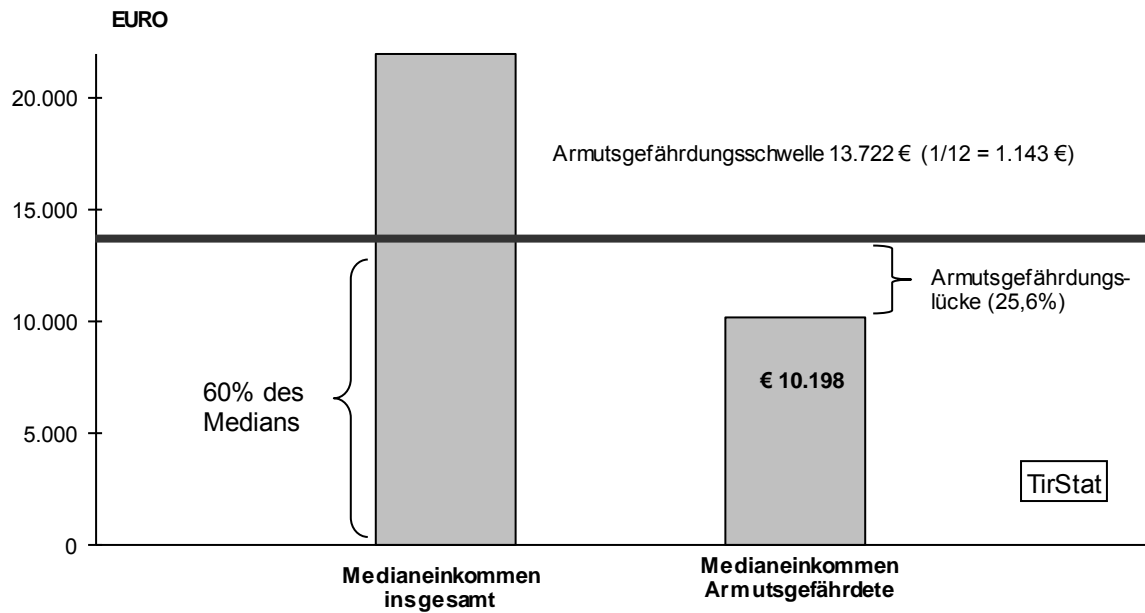
Das mittlere jährliche Einkommen aller armutsgefährdeten Personen in Tirol liegt bei 10.198 Euro. Je niedriger das Einkommen jener Menschen ist, die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen, desto größer wird die so genannte Armutsgefährdungslücke. Das ist die Differenz zwischen dem Durchschnittseinkommen der Armutsgefährdeten und der Armutsgefährdungsschwelle.

Die Armutsgefährdungslücke bietet eine Möglichkeit, das Ausmaß an Armut in Zahlen auszudrücken, denn je größer diese Lücke ist, desto niedriger ist das Durchschnittseinkommen aller von Armut betroffenen Personen eines Landes. Die Armutsgefährdungslücke beträgt in den Jahren 2013/15 in Tirol ca. 25,6%. Mit anderen Worten verfügt die Hälfte der armutsgefährdeten TirolerInnen über ein Äquivalenzeinkommen von weniger als 74,4% der Armutsgefährdungsschwelle (siehe Grafik 4).

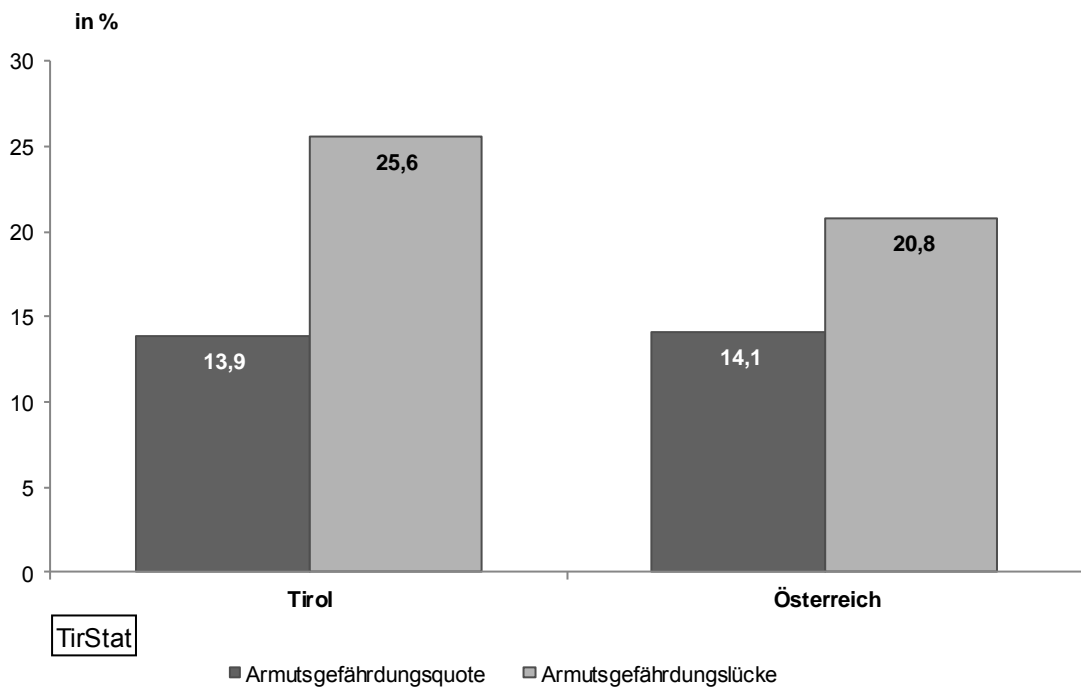
Im Vergleich mit Österreich zeigt sich in Tirol eine etwas niedrigere Armutsgefährdungsquote. Die von Armutsgefährdung betroffenen Personen in Tirol erreichen allerdings ein niedrigeres medianes Einkommen als im Bundesschnitt, wie in Grafik 5 ersichtlich.

³ Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes

Grafik 4: Armutsgefährdung 2013/15 in Tirol

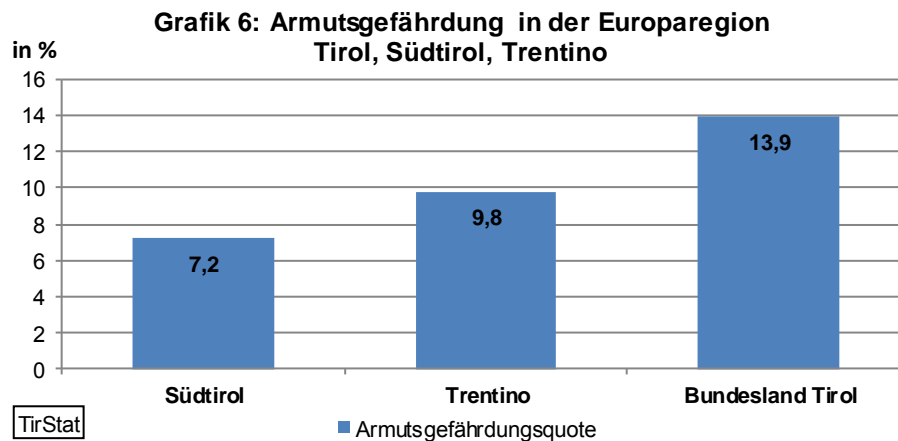


Grafik 5: Armutsgefährdungsquote und Armutsgefährdungslücke in Tirol und Österreich



Im Vergleich mit Österreich und anderen EU-Mitgliedsstaaten schneidet Tirol hinsichtlich der Armutsgefährdungsquote und der Armutsgefährdungslücke recht gut ab. Tirol liegt mit seiner Quote an neunter Stelle der 33 untersuchten europäischen Staaten. Am höchsten ist die Armutsgefährdungsquote beispielsweise in Rumänien mit 24,5%, die höchste Armutsgefährdungslücke weist ebenfalls Rumänien mit 35,5% auf. Im Durchschnitt der EU-28 Länder beträgt die Armutsgefährdungsquote rund 17,1%, die Armutsgefährdungslücke liegt bei 24,4%.⁴

In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino weist Tirol die höchste Armutsgefährdung auf.

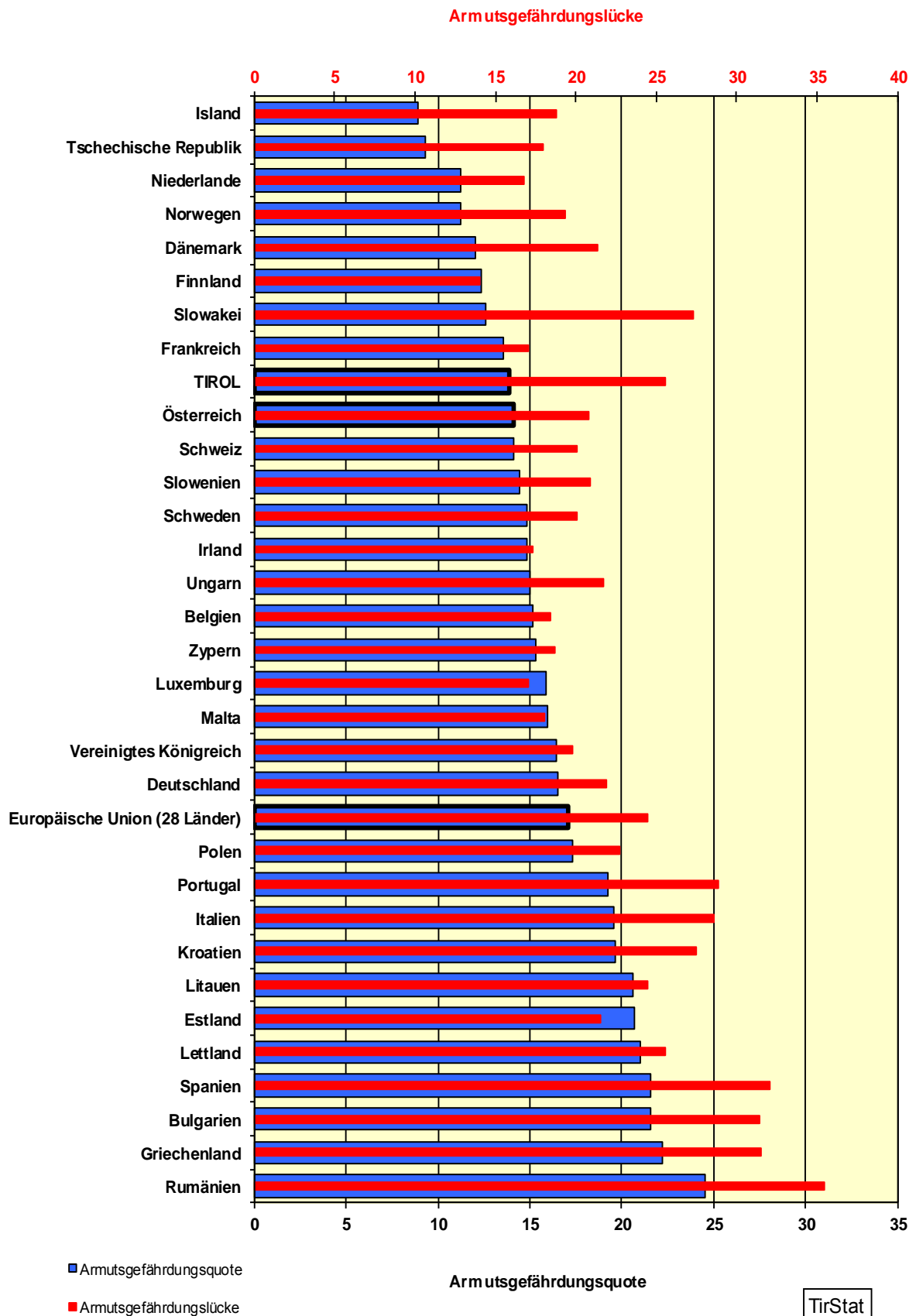


Anmerkung:

Für Südtirol und Trentino wurde der Durchschnitt der Jahre 2013 und 2014 genommen, da die Werte für 2015 noch nicht verfügbar sind.

⁴ Quelle: Eurostat, EU-SILC 2013 bis 2015

Grafik 7: Internationale Armutsgefährdung EU-SILC 2013/15



2.2 Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

In den folgenden Tabellen sind die Armutsgefährdungsquoten, die hochgerechnete Zahl der jeweils betroffenen Bevölkerung und das mediane äquivalisierte Haushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen für das Bundesland Tirol (Übersicht 8 u. 9) sowie für Österreich (Übersicht 10 u. 11) dargestellt.

Übersicht 8: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol							
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Lücke	Konfidenzintervall 95%		Personen
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze	
Gesamt	13,9	17,0	10,8	25,6	30,9	20,2	101.708
Männer	13,4	17,3	9,4	29,2	37,7	20,7	46.285
Frauen	14,4	17,5	11,3	23,2	27,3	19,1	55.423
Geburtsland nicht Österreich	20,7	28,5	12,9	29,8	44,6	15,0	22.812
Geburtsland Österreich	11,1	13,4	8,7	23,3	27,8	18,8	55.134
ledig	14,6	18,7	10,4	27,0	35,9	18,1	32.257
verheiratet, zusammen lebend	10,2	13,3	7,1	24,8	33,3	16,3	30.483
jünger 15 Jahre	19,6	27,5	11,6	31,6	45,2	18,1	22.148
jünger 20 Jahre	18,4	24,8	11,9	28,6	39,4	17,9	30.275
älter 14 und jünger 65 Jahre	12,2	15,1	9,3	26,4	32,3	20,4	62.175
älter 65 Jahre	17,3	22,8	11,8	19,5	23,1	15,8	17.385
erwerbstätig	9,1	11,8	6,4	24,0	29,0	19,0	30.086
nicht erwerbstätig	18,3	23,4	13,1	34,7	47,6	21,8	24.623
Pensionisten	14,2	18,2	10,3	21,1	26,0	16,2	20.543
Einpersonenhaushalt	22,1	27,3	16,9	21,3	27,2	15,3	22.155
Haushalt ohne Kinder	9,2	12,4	6,0	31,1	45,4	16,9	24.400
Haushalt mit Kindern	14,4	20,0	8,7	28,1	39,4	16,8	47.107
Haushalt mit Pensionen	11,9	15,8	7,9	20,6	24,8	16,5	23.467
Haushalt ohne Pensionen	14,7	18,6	10,7	28,4	36,0	20,8	78.241
<i>wohnhaft in ...</i>							
dicht besiedeltem Gebiet	22,1	31,3	13,0	38,5	60,7	16,2	26.482
mittel besiedeltem Gebiet	12,7	17,3	8,1	21,0	29,0	13,0	35.204
dünn besiedeltem Gebiet	12,0	16,3	7,6	25,9	31,1	20,8	40.022

Übersicht 9: Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Tirol						
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Medianeinkommen (Euro / Jahr)					
	Insgesamt	Konfidenzintervall 95%		Armutsgefährdeter Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	22.033	22.875	21.190	10.198	10.929	9.467
Männer	22.696	23.761	21.631	9.689	10.865	8.514
Frauen	21.431	22.306	20.556	10.525	11.090	9.961
Geburtsland nicht Österreich	20.080	22.780	17.381	9.625	11.646	7.604
Geburtsland Österreich	23.595	24.641	22.550	10.506	11.125	9.887
ledig	22.692	23.982	21.403	10.003	11.224	8.782
verheiratet, zusammen lebend	23.736	25.032	22.439	10.296	11.469	9.124
jünger 15 Jahre	19.028	20.084	17.972	9.360	11.236	7.485
jünger 20 Jahre	19.373	20.439	18.307	9.775	11.256	8.294
älter 14 und jünger 65 Jahre	22.989	24.141	21.837	10.086	10.906	9.266
älter 65 Jahre	21.122	22.538	19.707	11.042	11.547	10.537
erwerbstätig	24.530	25.902	23.158	10.408	11.092	9.724
nicht erwerbstätig	21.350	22.713	19.986	8.929	10.700	7.159
Pensionisten	22.255	23.434	21.076	10.819	11.494	10.144
Einpersonenhaushalt	19.683	21.112	18.253	10.795	11.610	9.980
Haushalt ohne Kinder	26.975	29.214	24.737	9.427	11.395	7.460
Haushalt mit Kindern	20.920	22.289	19.550	9.841	11.401	8.282
Haushalt mit Pensionen	22.225	23.520	20.930	10.881	11.453	10.309
Haushalt ohne Pensionen	21.941	22.940	20.943	9.805	10.857	8.753
<i>wohnhaft in ...</i>						
dicht besiedeltem Gebiet	21.919	24.416	19.421	8.425	11.478	5.372
mittel besiedeltem Gebiet	22.511	24.046	20.976	10.810	11.915	9.706
dünn besiedeltem Gebiet	21.959	23.292	20.626	10.156	10.858	9.454

Übersicht 10: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich							
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Lücke	Konfidenzintervall 95%		Personen
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze	
Gesamt	14,1	15,0	13,3	20,8	22,2	19,3	1.188.879
Männer	13,4	14,4	12,5	21,3	23,1	19,6	554.222
Frauen	14,8	15,7	13,9	20,3	21,7	18,9	634.657
Geburtsland nicht Österreich	28,4	31,1	25,6	25,0	28,2	21,9	368.512
Geburtsland Österreich	9,8	10,5	9,2	19,3	20,3	18,3	571.878
ledig	14,5	15,7	13,3	23,1	25,5	20,7	333.848
verheiratet, zusammen lebend	10,9	12,0	9,8	20,8	23,1	18,4	390.066
jünger 15 Jahre	19,1	21,1	17,0	19,0	22,2	15,8	232.735
jünger 20 Jahre	17,5	19,3	15,7	18,9	21,8	16,0	307.406
älter 14 und jünger 65 Jahre	13,0	13,9	12,1	21,8	23,4	20,1	742.885
älter 65 Jahre	14,4	15,8	12,9	19,3	20,9	17,8	201.362
erwerbstätig	7,8	8,5	7,1	21,0	23,2	18,7	286.980
nicht erwerbstätig	24,4	26,3	22,4	22,3	24,3	20,2	387.082
Pensionisten	13,8	15,0	12,7	19,2	20,2	18,1	272.070
Einpersonenhaushalt	22,4	23,8	21,0	21,8	23,8	19,9	310.738
Haushalt ohne Kinder	9,1	10,2	8,1	23,6	26,3	21,0	277.060
Haushalt mit Kindern	13,7	15,3	12,0	18,4	21,4	15,4	500.320
Haushalt mit Pensionen	12,2	13,4	10,9	18,3	19,8	16,8	312.487
Haushalt ohne Pensionen	15,0	16,1	13,9	22,6	24,9	20,3	876.392
<i>wohnhaft in ...</i>							
dicht besiedeltem Gebiet	20,3	22,3	18,3	24,0	27,2	20,9	509.006
mittel besiedeltem Gebiet	12,5	14,0	11,1	18,8	21,3	16,3	313.462
dünn besiedeltem Gebiet	10,8	11,9	9,7	19,2	21,2	17,1	366.412

Übersicht 11: Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Österreich						
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Medianeinkommen (Euro / Jahr)					
	Insgesamt	Konfidenzintervall 95%		Armutsgefährdeter Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	22.870	23.187	22.552	10.863	11.059	10.667
Männer	23.444	23.805	23.083	10.791	11.028	10.553
Frauen	22.360	22.682	22.039	10.928	11.122	10.734
Geburtsland nicht Österreich	18.190	18.916	17.465	10.282	10.715	9.850
Geburtsland Österreich	24.796	25.115	24.477	11.065	11.204	10.925
ledig	23.640	24.130	23.150	10.550	10.876	10.224
verheiratet, zusammen lebend	24.307	24.741	23.873	10.865	11.189	10.541
jünger 15 Jahre	19.715	20.138	19.293	11.103	11.544	10.661
jünger 20 Jahre	20.281	20.661	19.901	11.116	11.518	10.714
älter 14 und jünger 65 Jahre	23.952	24.341	23.563	10.727	10.953	10.502
älter 65 Jahre	21.997	22.485	21.509	11.059	11.266	10.853
erwerbstätig	25.974	26.385	25.563	10.834	11.143	10.525
nicht erwerbstätig	20.196	20.762	19.631	10.656	10.937	10.374
Pensionisten	22.723	23.104	22.341	11.083	11.223	10.942
Einpersonenhaushalt	20.397	20.799	19.996	10.715	10.981	10.449
Haushalt ohne Kinder	26.723	27.156	26.289	10.480	10.843	10.117
Haushalt mit Kindern	21.791	22.307	21.275	11.184	11.590	10.778
Haushalt mit Pensionen	23.066	23.577	22.554	11.198	11.401	10.995
Haushalt ohne Pensionen	22.771	23.163	22.379	10.609	10.924	10.293
<i>wohnhalt in ...</i>						
dicht besiedeltem Gebiet	21.948	22.569	21.327	10.417	10.852	9.983
mittel besiedeltem Gebiet	23.148	23.617	22.680	11.130	11.477	10.783
dünn besiedeltem Gebiet	23.220	23.655	22.785	11.082	11.358	10.806

2.3 Working Poor

Unter Working Poor versteht man jene Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, die im Verlauf des Referenzjahres sechs Monate oder länger in Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig waren und deren Einkommen dennoch unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Gründe dafür können sowohl ein niedriges persönliches Einkommen als auch die Haushaltszusammensetzung und die Erwerbsintensität des Haushalts sein. Je nach Definition von Erwerbstätigkeit und Einschränkung auf bestimmte Altersgruppen variiert die Anzahl der Betroffenen (vgl. Statistik Austria 2009, S. 58). Zu früheren Auswertungen der EU-SILC Erhebung hat sich die Definition der Erwerbstätigen etwas geändert. Da zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote das Haushaltseinkommen aus den Referenzjahren (dem der Erhebungen vorangegangenen Kalenderjahre) stammt, wurden zur Ermittlung der als Working Poor geltenden Personen ebenfalls jene Erwerbstätige herangezogen, die in den Referenzjahren - und nicht wie in früheren Analysen zum Befragungszeitpunkt - erwerbstätig waren.

In Tirol gelten 58.324 Personen im Erwerbsalter mit einem Medianeinkommen von 10.006 € als armutsgefährdet. 30.483 dieser Personen, das entspricht 52%, gingen im Referenzjahr einer Erwerbstätigkeit nach. Das bedeutet, dass rund 8,9% aller Tiroler Erwerbstätigen ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle verzeichnen und als Working Poor gelten. Das Medianeinkommen dieser Personen liegt bei rund 10.419 €. Bundesweit sind 699.000 Personen im erwerbsfähigen Alter einkommensarm, wobei 296.123 Personen (38,5%) einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Rund 7,9% aller in Österreich Erwerbstätigen sind armutsgefährdet und als „Working Poor“ einzustufen.

Analysiert man die Daten hinsichtlich des Arbeitsausmaßes, zeigt sich, dass rund 21.932 Personen trotz Vollzeitbeschäftigung (= 8,3% aller vollzeitbeschäftigten Personen) in Tirol als Working Poor einzustufen sind. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 11,0% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 8.551 Personen.

Im gesamten Bundesgebiet gelten rund 206.100 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (6,9%) als einkommensarm. In etwa 87.925 Teilzeitbeschäftigte (11,2%) bundesweit haben ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Anmerkung: Abweichungen der gesamten Anzahl an Personen, die als Working Poor eingestuft werden können, mit der Summe aus Vollzeit plus Teilzeitbeschäftigten, die ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle erzielen, resultieren aus der Tatsache, dass nur Personen, die im Referenzjahr mindesten 6 Monate erwerbstätig waren, in die Berechnung miteinfließen. Eine Person beispielsweise, die 5 Monate Vollzeit und 3 Monate Teilzeit erwerbstätig war und die restlichen Monate arbeitslos gemeldet war, wird zwar in der Gesamtquote berücksichtigt, in den Vollzeit- bzw. Teilzeitquoten jedoch nicht.

Von den Personen die im Referenzjahr durchgehend 12 Monate beschäftigt waren (Voll- u. Teilzeit), erzielten 8,2%, das sind 23.941 TirolerInnen, ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Von jenen Personen, die nicht über das gesamte Jahr hindurch beschäftigt waren, d.h. deren Beschäftigungsausmaß zwischen einem und elf Monaten lag, erreichten etwa 14,8% (9.991 Personen) ein Einkommen das unterhalb der Grenze zur Armutsgefährdung liegt. In Österreich sind rund 216.576 Personen trotz ganzjähriger Beschäftigung einkommensarm (6,6%). Das Einkommen von etwa 139.053 Personen (19,4%) die weniger als 12 Monate erwerbstätig waren, liegt unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Ein deutlicher Unterschied der Working Poor Quote ist bei Betrachtung des Geburtslandes erkennbar. Nicht in Österreich geborene Personen weisen mit 17,8% in Tirol und 19,0% österreichweit einen deutlich höheren Anteil an Einkommensarmut auf, als in Österreich geborene Personen.

Ebenso, wenn auch weniger deutlich, lässt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied in den Working Poor Quoten erkennen. In den folgenden Übersichten sind die wichtigsten Eckdaten für Tirol und Österreich zusammengestellt.

Übersicht 12: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol 2013/2015					
soziodemographisches Merkmal / Arbeitsausmaß	Working Poor Quote	Konfidenzintervall 95%		Working Poor betroffene Personen	Median-einkommen Working Poor
		untere Grenze	obere Grenze		
Gesamt	8,9	6,2	11,6	30.483	10.419
Männer	8,3	5,6	11,0	15.341	10.171
Frauen	9,7	6,2	13,2	15.142	10.668
Geburtsland nicht Österreich	17,8	10,2	25,3	12.360	10.216
Geburtsland Österreich	6,7	4,2	9,1	18.123	10.354
<i>Beschäftigungsausmaß</i>					
weniger 1 Jahr	14,8	9,2	20,4	9.991	7.829
1 Jahr	8,2	5,3	11,1	23.941	10.761
Vollzeit	8,3	5,7	10,9	21.932	10.427
Teilzeit	11,0	5,6	16,3	8.551	10.073

Übersicht 13: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich 2013/2015					
soziodemographisches Merkmal / Arbeitsausmaß	Working Poor Quote	Konfidenzintervall 95%		Working Poor betroffene Personen	Median-einkommen Working Poor
		untere Grenze	obere Grenze		
Gesamt	7,9	7,2	8,5	296.123	10.794
Männer	8,3	7,5	9,1	173.325	10.742
Frauen	7,3	6,5	8,1	122.799	10.898
Geburtsland nicht Österreich	19,0	16,6	21,3	133.453	10.436
Geburtsland Österreich	5,3	4,8	5,8	162.671	10.954
<i>Beschäftigungsausmaß</i>					
weniger 1 Jahr	19,4	17,3	21,4	139.053	10.534
1 Jahr	6,6	5,9	7,2	216.576	10.910
Vollzeit	6,9	6,2	7,6	206.097	10.908
Teilzeit	11,2	9,7	12,6	87.925	10.605

2.4 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut

Armut kann aber auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Als Grundlage für dieses Konzept wird meist die vom Britischen Forscher Peter Townsend (1979) formulierte Definition verwendet (vgl. Townsend 1979): Armut wird dann angenommen, wenn die verfügbaren Ressourcen nicht ausreichen, um den in einer Gesellschaft üblichen Lebensstandard zu erreichen.

Der nationale Indikator für finanzielle Deprivation berücksichtigt jene Merkmale, die im Rahmen einer von STATISTIK AUSTRIA durchgeführten repräsentativen Telefonbefragung mehrheitlich als „absolut notwendig“ für einen angemessenen Lebensstandard in Österreich bezeichnet wurden. Zudem wurde die Meinung von Fachleuten und Armutsbetroffenen bei der Auswahl der Deprivationsmerkmale berücksichtigt (vgl. Till-Tentschert/Weiss 2008).

Die nationale Definition finanzieller Deprivation ist teilweise mit der in früheren Studien verwendeten Definition von „primärer Benachteiligung“ ident. Lediglich das Merkmal „kann es sich nicht leisten eine Woche Urlaub zu machen“ wird nicht mehr verwendet, da sich herausstellte, dass das in ländlichen Gebieten eine deutlich geringere Wertigkeit für den Mindestlebensstandard aufweist als in urbanen Gegenden. Hinzugefügt wurden die Merkmale „kann es sich leisten bei Bedarf einen Arzt zu konsultieren“ und „kann es sich leisten einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen“. Zum Mindeststandard in Österreich gehört es demnach, dass man sich leisten kann:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten, ...) rechtzeitig zu begleichen
- Notwendige Arzt- oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen
- Unerwartete Ausgaben tätigen zu können
- Neue Kleidung zu kaufen
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise essen zu können
- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

Wer sich auf Grund finanzieller Mittel mindestens zwei der genannten Merkmale nicht leisten kann, gilt als finanziell depriviert.

Die Übersicht 14 zeigt die Betroffenheit von finanzieller Deprivation. Demnach können sich rund 15,1% der Tiroler Bevölkerung zwei oder mehr der genannten Merkmale nicht leisten und somit nicht am Mindestlebensstandard teilhaben. Für etwas mehr als 19% der TirolerInnen stellen unerwartete Ausgaben ein Problem dar. Fast 14% können es sich nicht leisten jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu konsumieren. Etwa 11,3% der Bevölkerung ist es nicht möglich einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen. Für rund 4,7% ist es nicht möglich neue Kleidung zu kaufen. Die Heizkosten sind für 1,7% der TirolerInnen nicht leistbar und knapp 3,2% sind mit Zahlungen im Rückstand. Personen mit einem niedrigen Einkommen sind von Einschränkungen und finanziellen Problemen in zentralen Lebensbereichen deutlich häufiger betroffen. Etwas mehr als 30% der Armutsgefährdeten haben zumindest zwei Probleme im Bereich der finanziellen Deprivation. Von Personen, die über der Armutsgefährdungsschwelle liegen, sind zirka 12% vom Mindestlebensstandard ausgeschlossen.

Übersicht 14: Finanzielle Deprivation in Tirol, Punktschätzer						
Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Finanziell depriviert	110.582	15,1	78.488	12,4	32.094	30,9
<i>Personen können sich nicht leisten.....</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	141.115	19,3	103.407	16,4	37.708	36,8
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	99.448	13,6	71.037	11,3	28.411	28,1
Freunde zum Essen einzuladen	83.244	11,3	59.198	9,4	24.047	23,1
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	23.111	3,2	17.726	2,8	5.385	4,6
neue Kleider zu kaufen	34.322	4,7	24.161	3,8	10.161	10,8
die Wohnung angemessen warm zu halten	12.659	1,7	11.468	1,8	1.191	1,3
notwendiger Arztbesuch	1.570	0,3	1.364	0,3	206	0,3

Übersicht 15: Finanzielle Deprivation in Tirol, Standardfehler						
Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Finanziell depriviert	12.156	1,5	10.064	1,5	6.915	5,3
<i>Personen können sich nicht leisten.....</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	14.013	1,7	11.647	1,7	7.662	5,9
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	11.054	1,4	9.378	1,4	5.795	4,6
Freunde zum Essen einzuladen	10.720	1,4	9.032	1,4	5.880	4,8
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	5.988	0,8	5.115	0,8	3.075	2,3
neue Kleider zu kaufen	5.924	0,8	5.396	0,8	2.657	2,8
die Wohnung angemessen warm zu halten	3.538	0,5	3.512	0,5	545	0,7
notwendiger Arztbesuch	644	0,1	607	0,1	206	0,3

Kombiniert man die Armutsgefährdung mit der finanziellen Deprivation ergibt sich eine in Übersicht 16 dargestellte Matrix, aus der vier Lebenslagen abgeleitet werden können. Als Einkommensmangel wird eine Armutslage mit armutsgefährdendem Einkommen, aber ohne deprivierte Lebensführung aus finanziellen Gründen bezeichnet. Mangelnde Teilhabe bezeichnet jemanden, der schweren finanziellen Einschränkungen ausgesetzt ist, jedoch ein Haushaltseinkommen über der Armutsgefährdungsschwelle aufweist. Treffen ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle mit einer finanziell deprivierten Lebensführung zusammen, spricht man von manifester Armut. Kein Mangel liegt vor, wenn weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation eine Benachteiligung erkennen lassen.

Übersicht 16: Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation in Tirol 2013/2015							
		Finanzielle Deprivation					
		Nein			Ja		
Armutsgefährdung durch niedriges Einkommen	Nein	Kein Mangel	75,4%	(76,9%)	Mangelnde Teilhabe	10,7%	(9,0%)
	Ja	Einkommensmangel	9,5%	(9,2%)	Manifeste Armut	4,4%	(4,9%)
		Armutsgefährdung			13,9% (14,1%)		
in Klammern: Österreich-Werte							

Bei 4,4% der Tiroler Bevölkerung, das sind rund 32.094 Personen, tritt ein niedriges Einkommen zusammen mit finanzieller Deprivation auf. Da sich hier das niedrige Einkommen auf die Lebenssituation auswirkt, wird von manifester Armut gesprochen. Bei zirka 69.528 TirolerInnen kann trotz niedrigem Einkommen kein Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen festgestellt werden. 78.488 Personen weisen einen Teilhabemangel auf, obwohl ihr Einkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Die restlichen rund 75% der Tiroler Bevölkerung sind nach diesen Definitionen von keinem Mangel betroffen.

2.5 Deprivation in anderen Lebensbereichen

Neben dem oben definierten Mindestlebensstandard können auch in anderen Lebenssituationen Benachteiligungen auftreten. Die Deprivation gliedert sich in die Bereiche:

Ausstattung mit Konsumgütern: Erzwungener Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter
(Urlaub machen, Internet, PC, DVD, usw.)

Wohnungsprobleme: Kein Bad oder WC in der Wohnung, Schimmel oder Feuchtigkeit, usw.

Probleme im Wohnumfeld: Lärmbelästigung, Verschmutzung, Kriminalität, usw.

Gesundheitliche Beeinträchtigung: Sehr schlechter Gesundheitszustand, chronische Krankheit, usw.

In Übersicht 17 bis Übersicht 22 sind die Ergebnisse von Deprivation für Tirol zusammengefasst. Aufgrund der kleinen Stichprobe konnten nicht alle Bereiche für Tirol untersucht werden. Da sich in manchen Subgruppen eine sehr kleine Stichprobengröße ergibt, sollten diese Werte als „Richtwerte“ mit großen Schwankungsbreiten verstanden und auch dementsprechend interpretiert werden.

Übersicht 17: Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Punktschätzer						
Ausstattung mit Konsumgütern	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Kann sich nicht leisten.....</i>						
Telefon	54.700	7,5	40.329	6,4	14.371	13,6
PC	13.545	1,8	11.164	1,8	2.381	2,4
Internet	13.730	1,9	9.758	1,6	3.972	4,1
DVD	33.671	4,6	21.896	3,5	11.775	11,0
Geschirrspüler	27.307	3,7	15.217	2,4	12.090	12,0
PKW	37.502	5,1	17.015	2,7	20.488	19,0

Übersicht 18: Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Standardfehler						
Ausstattung mit Konsumgütern	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Kann sich nicht leisten.....</i>						
Telefon	8076,2	1,1	6965,7	1,1	4177,7	3,5
PC	2992,6	0,4	2876,1	0,5	742,8	0,8
Internet	3873,4	0,5	2860,3	0,5	2582,5	2,5
DVD	6480,8	0,9	4778,2	0,7	4385,9	3,8
Geschirrspüler	7251,4	1,0	4970,2	0,8	5354,3	4,9
PKW	6877,1	0,9	3883,1	0,6	5816,6	4,6

Übersicht 19: Deprivation im Bereich "Wohnen" in Tirol, Punktschätzer						
Wohnungsprobleme / Wohnumfeld	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Feuchtigkeit	58.491	8,0	47.061	7,4	11.431	11,8
Lärmbelästigung	107.520	14,7	89.725	14,3	17.796	16,8
Luft-, Umweltverschmutzung	66.337	9,1	57.716	9,2	8.621	8,4
Kriminalität, Vandalismus	34.852	4,8	31.479	5,0	3.373	3,7

Übersicht 20: Deprivation im Bereich "Wohnen" in Tirol, Standardfehler						
Wohnungsprobleme / Wohnumfeld	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Feuchtigkeit	9077,0	1,2	7917,1	1,2	3623,9	3,5
Lärmbelästigung	11118,3	1,4	10279,6	1,5	4151,4	3,5
Luft-, Umweltverschmutzung	8526,7	1,1	7949,6	1,2	3035,5	2,6
Kriminalität, Vandalismus	5606,5	0,7	5505,9	0,8	1259,6	1,5

Übersicht 21: Deprivation im Bereich "Gesundheit" in Tirol, Punktschätzer						
Gesundheitliche Beeinträchtigung ²⁾	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Stark beeinträchtigt durch.....</i>						
allgemeinen Gesundheitszustand	39.787	6,5	31.452	6,0	8.335	10,9
Chronisch krank	174.334	28,6	146.695	27,7	27.639	35,6
Behinderung	47.501	7,8	39.033	7,4	8.468	10,6

Übersicht 22: Deprivation im Bereich "Gesundheit" in Tirol, Standardfehler						
Gesundheitliche Beeinträchtigung ²⁾	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Stark beeinträchtigt durch.....</i>						
allgemeinen Gesundheitszustand	4291,9	0,7	3909,7	0,7	1728,0	2,3
Chronisch krank	10748,9	1,4	10096,6	1,4	3790,4	3,6
Behinderung	4737,8	0,7	4309,8	0,8	1518,4	1,9

Lesebeispiel anhand des Merkmals „ Kann sich nicht leisten: PKW“

5,1% aller Tiroler und Tirolerinnen geben an, sich einen PKW nicht leisten zu können. 2,7% aller nicht armutsgefährdeten TirolerInnen sowie 19,0% aller Armutsgefährdeten können sich einen PKW nicht leisten.

3 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung

Im Juni 2010 haben sich die Europäischen Regierungen auf eine neue Wachstumsstrategie bis zum Jahr 2020 geeinigt. Diese sogenannte „Europa 2020“ Strategie folgt der im Jahr 2000 beschlossenen Lissabon- Strategie. Unter anderem wird erstmals ausdrücklich ein Schwerpunkt auf die Verringerung von Armut gelegt und es werden dafür auch konkrete Zielvorgaben gemacht. Zur Erreichung und Evaluierung der Leitziele wurden unter anderen zwei wichtige Indikatoren herangezogen. Zum einen betrachtet man die Erwerbsbeteiligung der Haushalte, zum anderen die Ausgrenzungsgefährdung von Personen.

Der Indikator „Erwerbsbeteiligung im Haushalt“ weist den Anteil der Erwerbsmonate aller Personen zwischen 18 und 59 (ohne Studierende) an der maximal möglichen Erwerbszeit im Haushalt im Referenzjahr aus. Pro Person wird bei Vollzeitwerbstätigkeit unabhängig von den pro Monat tatsächlich geleisteten Stunden volle Erwerbstätigkeit angenommen. Bei Teilzeiterwerbstätigkeit wird die aktuell geleistete Stundenzahl durch 35 dividiert und anteilmäßig eingerechnet. Ausgewiesen werden drei Kategorien:

- (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung, entspricht dem EUROPA 2020 Indikator „Erwerbslosenhaushalte“, die Erwerbsbeteiligung liegt bei maximal 20% der maximal möglichen Beteiligung.
- Teilweise Erwerbsbeteiligung: Mehr als 20% und weniger als 85% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.
- Volle Erwerbsbeteiligung: 85% bis 100% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.

Im Sinne des Europa 2020-Zieles einigten sich die EU- Regierungen auf eine breitere Definition für Gefährdungslagen. Von Ausgrenzung gefährdet gelten Personen, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen:

- Personen, deren Haushalt über ein Einkommen verfügt, das geringer ist als 60% des nationalen äquivalisierten Medianeinkommens.
- Personen deren Haushalt vier oder mehr der folgenden neun auf EU- Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweist:
 - Es bestehen Zahlungsrückstände bei Miete, Betriebskosten oder Krediten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, unerwartete Ausgaben zu tätigen.
 - Es ist finanziell nicht möglich, einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren.
 - Es ist finanziell nicht möglich, die Wohnung angemessen warm zu halten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu essen.
 - Ein PKW ist finanziell nicht leistbar.
 - Eine Waschmaschine ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Farbfernsehgerät ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Telefon oder Handy ist finanziell nicht leistbar.
- Personen, die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben. Dazu zählen jene Haushalte, in denen Personen im Erwerbsalter (18-59-jährige

Personen, ausgenommen Studierende) im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% ihres Erwerbspotentials erwerbstätig sind.

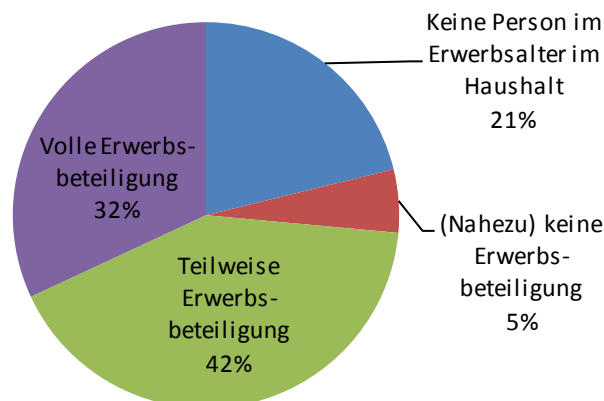
3.1 Erwerbsbeteiligung in Tirol und Österreich

Rund 38.655 Personen, das sind etwa 5% der untersuchten Wohnbevölkerung, leben in Tirol in Haushalten, die nahezu keine Erwerbsbeteiligung aufweisen. Das äquivalisierte Medianeinkommen dieser Haushalte liegt bei 14.831 Euro jährlich. Jene 10% mit dem niedrigsten Einkommen in dieser Gruppe erreichen ein Einkommen von 7.655 Euro pro Jahr.

Der größte Anteil an Personen in Tirol, nämlich 42% der Wohnbevölkerung, lebt in Haushalten mit einer Erwerbsbeteiligung von mehr als 20% und weniger als 85% der maximal möglichen Erwerbsbeteiligung. Rund ein Drittel der Bevölkerung lebt in Haushalten mit voller Erwerbsbeteiligung. Das jährliche Medianeinkommen dieser Personengruppe (etwa 25.066 Euro) liegt deutlich über dem insgesamten Tiroler Medianeinkommen von 22.033 Euro.

Übersicht 23: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol						
Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol						
... Personen verfügen über weniger als ... €	Personen	Jahresäquivalenzeinkommen				
		10%	25%	50%	75%	90%
Insgesamt	731.976	11.900	16.952	22.038	29.591	39.305
Erwerbsbeteiligung des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im Haushalt (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung	155.033	11.141	16.492	22.343	29.575	39.836
Teilweise Erwerbsbeteiligung	304.490	11.296	16.650	20.821	27.180	36.571
Volle Erwerbsbeteiligung	233.798	14.452	19.665	25.066	33.131	41.347

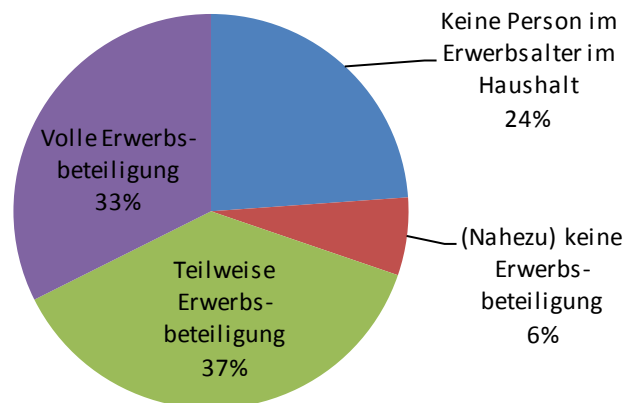
Grafik 8: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol



Auf Bundesebene liegt der Anteil an Personen, die in Haushalten mit nahezu keiner Erwerbsbeteiligung leben, bei 6%, das sind rund 535.979 Personen. Der Anteil der Personen in Haushalten mit voller Erwerbsbeteiligung liegt bei 33%, jener in Haushalten mit teilweiser Erwerbsbeteiligung bei 37%.

Übersicht 24: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich						
Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich						
... Personen verfügen über weniger als ... €	Personen	Jahresäquivalenzeinkommen				
		10%	25%	50%	75%	90%
Insgesamt	8.411.445	12.165	16.889	22.870	30.481	40.260
Erwerbsbeteiligung des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im Haushalt	2.008.176	11.589	16.564	22.394	29.801	40.279
(Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung	535.979	7.246	10.467	13.630	18.796	27.160
Teilweise Erwerbsbeteiligung	3.142.899	12.228	16.132	20.881	27.010	34.465
Volle Erwerbsbeteiligung	2.724.391	16.375	21.464	27.698	35.676	46.258

Grafik 9: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich



TirStat

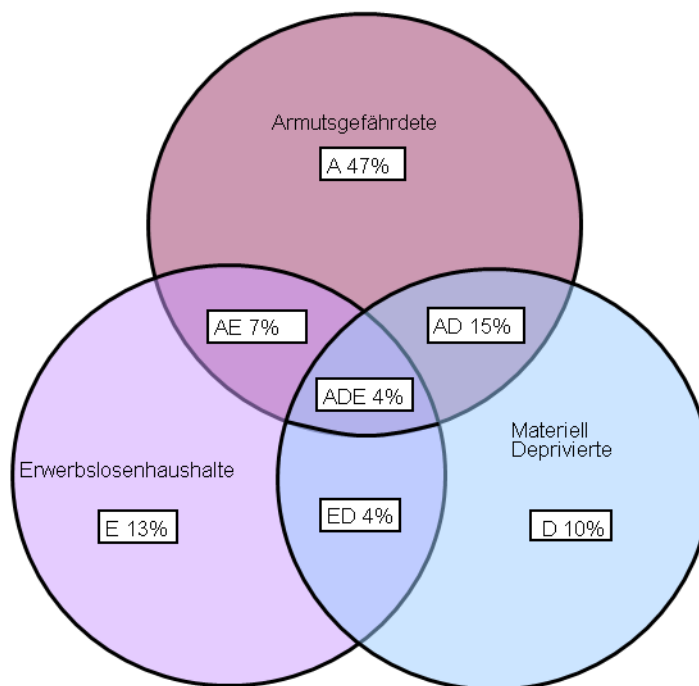
3.2 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich

Auf Basis der EU-SILC Daten gelten in Tirol im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 138.513 Personen, das sind 18,9% der Bevölkerung, als ausgrenzungsgefährdet. Das sind Personen, die entweder armutsgefährdet sind, Personen die vier oder mehr der neun auf EU-Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweisen (siehe Seite 26), oder Personen die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben.

In Österreich wird die Zahl der Ausgrenzungsgefährdeten auf etwa 1,6 Millionen Menschen (rund 19% der Bevölkerung) geschätzt.

Da der Begriff der Ausgrenzungsgefährdung zur Armutsgefährdung auch die Problembereiche Deprivation und Erwerbslosenhaushalte beinhaltet, ist die Zahl der ausgrenzungsgefährdeten Personen um rund 36.805 höher als jene der armutsgefährdeten Personen. Die Problemlagen können jedoch auch überlappend auftreten. Dadurch können sieben Teilgruppen unterschieden werden, die in folgender Abbildung schematisch dargestellt sind.

Grafik 10: Überlappung von Problembereichen ausgrenzungsgefährdeter Personen in Tirol 2013/15



TirStat

Legende:

A = Armutsgefährdete Personen (ohne deprivierte Haushalte und ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

D = Deprivierte Personen (ohne armutsgefährdete Haushalte und ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

E = Personen in Haushalten mit keiner oder geringer Erwerbsintensität (ohne armutsgefährdete und deprivierte Haushalte)

AD = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch depriviert sind (ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

AE = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben (ohne deprivierte Haushalte)

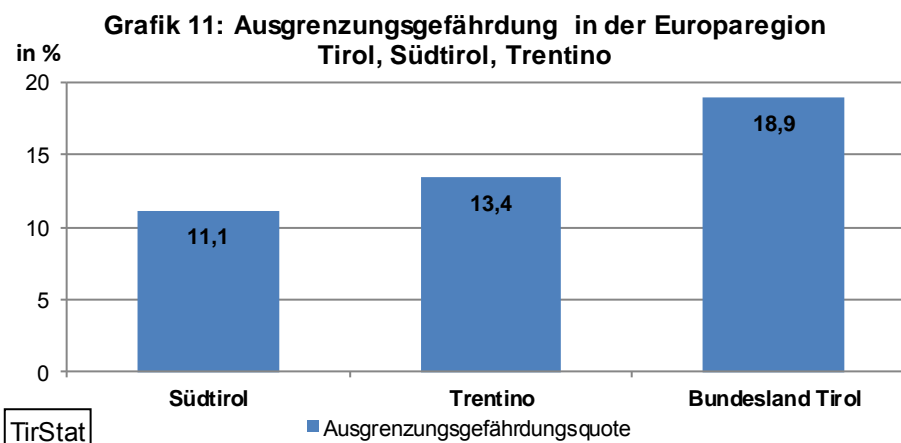
ED = Personen, die sowohl in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben, als auch depriviert sind (ohne armutsgefährdete Personen)

ADE = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch depriviert sind und in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben

Bei 47% der 138.513 ausgrenzungsgefährdeten TirolerInnen handelt es sich um armutsgefährdete Personen, die weder depriviert sind, noch in einem Haushalt leben, der keine oder nur eine geringe Erwerbsbeteiligung aufweist. Bei 10% handelt es sich um materiell erheblich deprivierte Personen, deren Einkommen jedoch oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt und in Haushalten leben, die zumindest eine teilweise Erwerbsbeteiligung aufweisen. 13% der Ausgrenzungsgefährdeten leben in Haushalten mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität, sind jedoch weder depriviert noch armutsgefährdet. Weitere 17% der 138.513 ausgrenzungsgefährdeten Personen in Tirol sind armutsgefährdet und leben in einem Haushalt mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität, es tritt jedoch keine Deprivation auf. In Haushalten, die teilweise oder volle Erwerbsbeteiligung aufweisen, aber trotzdem sowohl als armutsgefährdet als auch als depriviert gelten, leben rund 15% der ausgrenzungsgefährdeten Personen. Bei rund 4% der ausgrenzungsgefährdeten Personen treten alle drei Indikatoren gemeinsam auf, diese sind daher sowohl armutsgefährdet als auch materiell depriviert und leben in einem Haushalt mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität. Etwa 4% der ausgrenzungsgefährdeten Personen leben in Erwerbslosenhaushalten und gelten als materiell depriviert, haben jedoch ein Haushaltseinkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

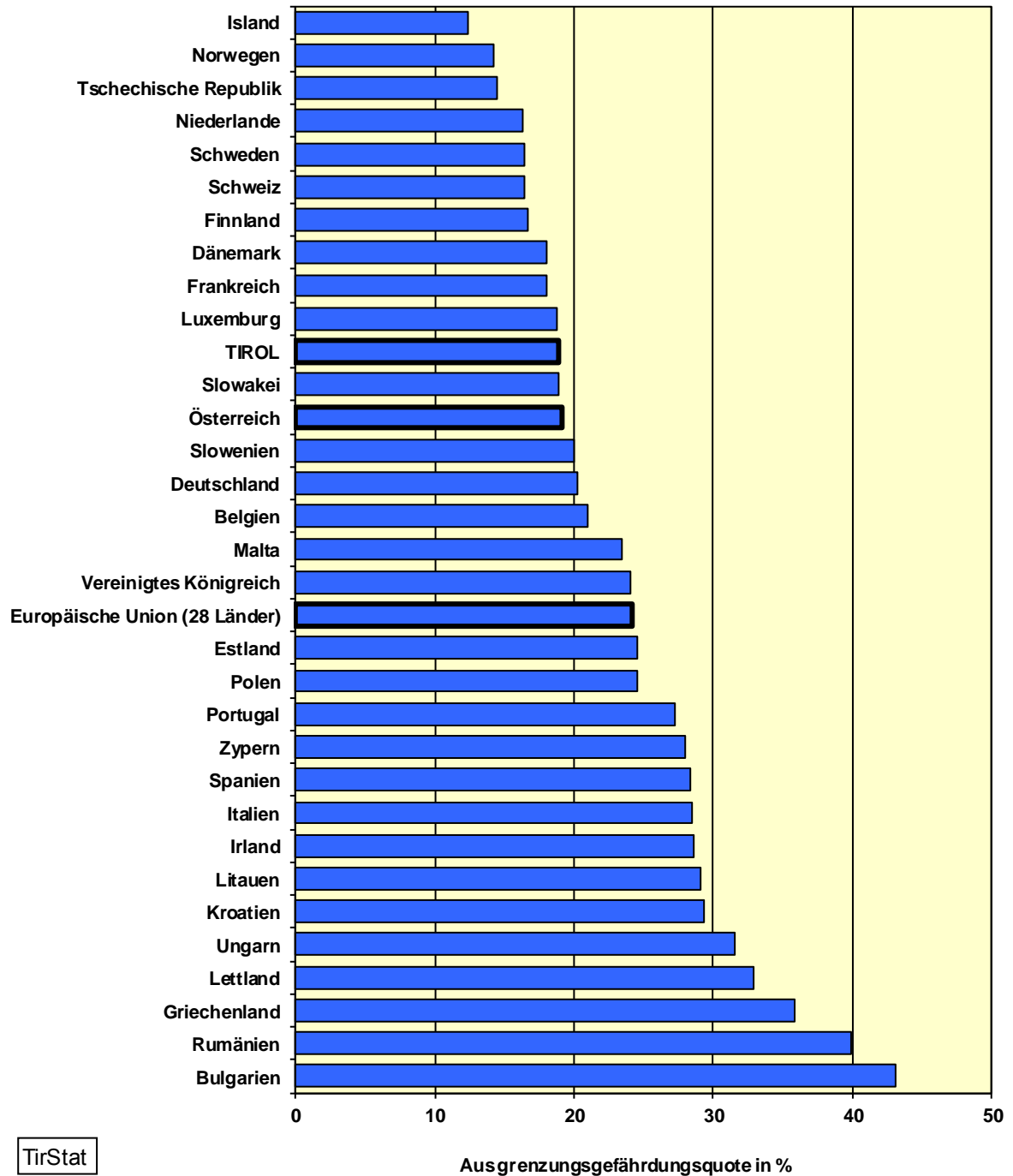
Im internationalen Vergleich schneidet Tirol gut ab und weist die elft niedrigste Ausgrenzungsgefährdungsquote der wichtigsten europäischen Länder auf. Die Ausgrenzungsgefährdung liegt in Österreich ebenfalls deutlich unterhalb des Durchschnitts der EU 28- Staaten. Die größte Ausgrenzungsgefährdung in Europa herrscht in Bulgarien (43,1%), Rumänien (39,9%) und Griechenland (35,8%). In Deutschland waren im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015 rund 20% der Bevölkerung von Ausgrenzung bedroht. Die niedrigsten Ausgrenzungsgefährdungsraten zeigen sich in Island mit 12,4%, Norwegen (14,2%), der Tschechischen Republik (14,5%), Holland (16,3%) und Schweden mit 16,4% ausgrenzungsgefährdeter Personen.

In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino zeigt Tirol die höchste Ausgrenzungsgefährdung, allerdings liegen für die autonome Provinz Bozen und dem Trentino für 2015 noch keine aktuellen Zahlen vor.



*** Für Südtirol und Trentino wurde der Durchschnitt der Jahre 2013 und 2014 genommen, da die Werte für 2015 noch nicht verfügbar sind!!!

Grafik 12: Internationale Ausgrenzungsgefährdung EU-SILC 2013/15



3.3 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

In den folgenden Tabellen sind die Ausgrenzungsgefährdungsquoten und die hochgerechnete Zahl der jeweils betroffenen Bevölkerung nach soziodemographischen Merkmalen für das Bundesland Tirol (Übersicht 25) sowie für Österreich (Übersicht 26) dargestellt.

Übersicht 25: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol						
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	18,9	22,3	15,5	138.513	145.232	91.735
Männer	18,0	22,3	13,7	62.279	71.765	39.023
Frauen	19,8	23,2	16,3	76.234	77.143	49.036
Geburtsland nicht Österreich	24,0	32,1	15,8	26.439	39.664	20.964
Geburtsland Österreich	16,5	19,4	13,6	82.058	82.372	52.524
ledig	20,2	25,1	15,4	45.057	47.370	23.758
verheiratet, zusammen lebend	14,3	17,8	10,8	42.858	50.690	28.629
jünger 15 Jahre	24,4	32,4	16,4	27.592	30.308	7.895
jünger 20 Jahre	24,1	31,0	17,3	39.894	41.013	13.250
älter 14 und jünger 65 Jahre	17,5	21,0	14,1	89.411	97.466	61.388
älter 65 Jahre	21,5	27,5	15,5	21.510	25.537	12.136
erwerbstätig	10,7	13,6	7,8	35.404	45.144	25.611
nicht erwerbstätig	31,9	38,4	25,5	43.168	46.863	27.025
Pensionisten	22,3	26,9	17,6	32.159	41.258	26.397
Einpersonenhaushalt	13,4	17,1	9,7	35.203	49.784	29.176
Haushalt ohne Kinder	13,4	17,1	9,7	35.203	49.784	29.176
Haushalt mit Kindern	18,2	24,2	12,3	59.705	62.091	18.538
Haushalt mit Pensionen	21,4	26,7	16,2	42.579	58.467	34.851
Haushalt ohne Pensionen	18,0	22,2	13,7	95.934	96.327	47.322
<i>wohnhaft in ...</i>						
dicht besiedelten Gebiet	31,0	40,2	21,9	37.221	44.912	16.141
mittel besiedelten Gebiet	17,9	23,0	12,9	50.170	46.783	15.151
dünn besiedelten Gebiet	15,3	20,0	10,6	51.122	73.590	40.390

Übersicht 26: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	19,1	20,0	18,1	1.605.126	1.752.598	1.568.751
Männer	17,8	18,9	16,7	734.295	798.343	695.075
Frauen	20,3	21,3	19,2	870.832	965.696	862.234
Geburtsland nicht Österreich	35,3	38,1	32,5	458.337	484.488	385.151
Geburtsland Österreich	14,4	15,1	13,6	833.522	952.867	863.224
ledig	20,6	22,0	19,2	473.926	466.493	393.877
verheiratet, zusammen lebend	14,2	15,4	13,1	509.558	623.255	530.380
jünger 15 Jahre	24,0	26,2	21,7	292.590	328.135	260.656
jünger 20 Jahre	22,6	24,5	20,6	396.588	447.418	364.665
älter 14 und jünger 65 Jahre	18,9	20,0	17,9	1.078.291	1.159.801	1.026.426
älter 65 Jahre	15,8	17,3	14,4	221.894	279.497	233.975
erwerbstätig	9,9	10,7	9,1	364.399	431.723	370.491
nicht erwerbstätig	39,2	41,2	37,2	622.559	630.152	540.281
Pensionisten	19,7	20,9	18,4	386.936	443.354	390.108
Einpersonenhaushalt	13,5	14,7	12,3	409.313	504.995	425.814
Haushalt ohne Kinder	13,5	14,7	12,3	409.313	504.995	425.814
Haushalt mit Kindern	17,3	19,1	15,5	633.941	743.217	590.314
Haushalt mit Pensionen	18,7	20,1	17,3	480.500	567.383	482.262
Haushalt ohne Pensionen	19,3	20,5	18,0	1.124.626	1.218.626	1.053.079
<i>wohnhaf in ...</i>						
dicht besiedelten Gebiet	27,0	29,2	24,9	678.245	867.014	729.682
mittel besiedelten Gebiet	17,6	19,2	15,9	439.039	389.372	296.584
dünn besiedelten Gebiet	14,3	15,5	13,1	487.842	564.134	474.562

ANHANGSTABELLEN

Tabelle 1.1: Haushaltseinkommen in Tirol, 3-jähriger Durchschnitt von 2013 bis 2015

Dreijähriger Durchschnitt	Punktschätzer	Konfidenzintervall 95%		Standardfehler
		untere Grenze	obere Grenze	
Markteinkommen				
Median	38.087	34.231	41.944	1.968
Mean (arith. Mittel)	47.454	42.644	52.263	2.454
Summe (in Mrd. €)	12,422	10,728	14,116	0,864
S80/S20 Quote	/	/	/	/
Primäreinkommen				
Median	41.937	38.531	45.344	1.738
Mean (arith. Mittel)	51.947	47.734	56.161	2.150
Summe (in Mrd. €)	15,630	13,863	17,398	0,902
S80/S20 Quote	10,885	8,966	12,804	0,979
Brutto Einkommen				
Median	45.876	42.586	49.166	1.679
Mean (arith. Mittel)	55.465	51.284	59.646	2.133
Summe (in Mrd. €)	16,961	15,130	18,792	0,934
S80/S20 Quote	8,615	7,327	9,903	0,657
Netto Einkommen				
Median	35.582	33.150	38.014	1.241
Mean (arith. Mittel)	41.412	38.455	44.369	1.509
Summe (in Mrd. €)	12,666	11,347	13,986	0,673
S80/S20 Quote	6,751	5,754	7,748	0,509
verfügbares Einkommen				
Median	35.505	33.151	37.858	1.201
Mean (arith. Mittel)	41.363	38.414	44.312	1.505
Summe (in Mrd. €)	12,652	11,336	13,968	0,671
S80/S20 Quote	6,568	5,627	7,508	0,480
verfügbares Einkommen nach Wohnkosten				
Median	29.770	27.453	32.086	1.182
Mean (arith. Mittel)	36.301	33.469	39.133	1.445
Summe (in Mrd. €)	10,873	9,680	12,066	0,609
S80/S20 Quote	8,125	6,908	9,342	0,621

Tabelle 1.2: Haushaltseinkommen in Österreich, 3-jähriger Durchschnitt von 2013 bis 2015

Dreijähriger Durchschnitt	Punktschätzer	Konfidenzintervall 95%		Standardfehler
		untere Grenze	obere Grenze	
Markteinkommen				
Median	38.130	37.082	39.179	535
Mean (arith. Mittel)	46.724	45.594	47.854	577
Summe (in Mrd. €)	142,491	137,685	147,298	2,452
S80/S20 Quote	/	/	/	/
Primäreinkommen				
Median	41.187	40.291	42.083	457
Mean (arith. Mittel)	50.887	49.916	51.858	495
Summe (in Mrd. €)	185,951	180,863	191,039	2,596
S80/S20 Quote	10,922	10,366	11,479	0,284
Brutto Einkommen				
Median	44.289	43.358	45.221	475
Mean (arith. Mittel)	53.910	52.949	54.870	490
Summe (in Mrd. €)	202,294	196,948	207,641	2,728
S80/S20 Quote	8,534	8,213	8,855	0,164
Netto Einkommen				
Median	34.299	33.648	34.949	332
Mean (arith. Mittel)	40.137	39.496	40.779	327
Summe (in Mrd. €)	150,613	146,788	154,439	1,952
S80/S20 Quote	6,554	6,331	6,778	0,114
verfügbares Einkommen				
Median	34.149	33.504	34.793	329
Mean (arith. Mittel)	40.006	39.373	40.640	323
Summe (in Mrd. €)	150,228	146,432	154,024	1,937
S80/S20 Quote	6,324	6,118	6,530	0,105
verfügbares Einkommen nach Wohnkosten				
Median	28.475	27.902	29.049	293
Mean (arith. Mittel)	34.634	34.020	35.249	313
Summe (in Mrd. €)	127,784	124,368	131,200	1,743
S80/S20 Quote	8,269	7,963	8,575	0,156

Tabelle 2.1a : Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol - Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	... der Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Gesamt	11.897	16.947	22.033	29.593	39.312
Männer	11.859	17.390	22.696	30.459	40.096
Frauen	11.872	16.676	21.431	28.605	38.423
Geburtsland nicht Österreich	9.786	15.156	20.080	26.182	39.458
Geburtsland Österreich	12.980	18.116	23.595	31.561	40.873
Alleinerzieher/innen	10.484	14.075	17.664	20.853	25.208
ledig	11.669	17.235	22.692	30.289	39.556
verheiratet, zusammen lebend	13.567	18.573	23.736	31.583	41.330
verwitwet	11.103	14.896	18.899	24.077	32.757
geschieden	11.050	15.250	21.114	34.151	42.873
jünger 15 Jahre	9.605	15.018	19.028	23.499	29.225
jünger 20 Jahre	10.297	15.230	19.373	23.968	30.255
älter 14 und jünger 65 Jahre	12.511	17.783	22.989	31.097	41.155
älter 65 Jahre	11.455	15.804	21.122	27.494	36.120
erwerbstätig	13.928	19.042	24.530	32.608	42.028
nicht erwerbstätig	9.637	15.788	21.350	28.339	39.731
Pensionisten	11.924	16.672	22.255	29.519	39.659
Einpersonenhaushalt	10.418	14.076	19.683	26.021	36.046
Haushalt ohne Kinder	14.229	20.263	26.975	34.176	42.750
Haushalt mit 1 Kind	13.477	17.680	22.564	30.969	42.382
Haushalt mit 2 Kindern	13.925	18.258	21.419	25.593	35.707
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	9.013	12.709	17.994	22.783	26.130
Haushalt mit Kindern	11.634	16.617	20.920	26.348	36.642
Haushalt mit Pensionen	12.704	17.186	22.225	30.133	41.272
Haushalt ohne Pensionen	11.504	16.924	21.941	29.333	38.598
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	8.434	15.084	21.919	29.683	38.063
mittel besiedelten Gebiet	12.606	17.049	22.511	30.279	43.957
dünn besiedelten Gebiet	12.359	17.465	21.959	29.022	36.275

Tabelle 2.1b : Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol - Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	Standardfehler				
Gesamt	670	430	430	833	1.482
Männer	991	656	543	892	1.462
Frauen	569	391	446	972	1.801
Geburtsland nicht Österreich	1.503	1.150	1.377	1.670	7.545
Geburtsland Österreich	531	503	533	918	1.555
Alleinerzieher/innen	1.746	1.284	1.542	1.300	3.763
ledig	782	803	658	1.086	2.573
verheiratet, zusammen lebend	902	529	662	1.068	1.831
verwitwet	906	941	853	1.832	3.020
geschieden	1.191	956	1.393	2.926	2.961
jünger 15 Jahre	1.424	1.065	539	860	1.472
jünger 20 Jahre	1.265	796	544	800	1.339
älter 14 und jünger 65 Jahre	553	532	588	979	1.755
älter 65 Jahre	503	807	722	1.359	1.980
erwerbstätig	760	468	700	1.089	1.744
nicht erwerbstätig	1.180	994	696	1.538	3.749
Pensionisten	645	630	602	1.346	2.621
Einpersonenhaushalt	757	583	729	1.170	2.151
Haushalt ohne Kinder	1.189	656	1.142	1.161	2.247
Haushalt mit 1 Kind	1.204	1.119	1.329	2.892	3.246
Haushalt mit 2 Kindern	1.504	801	709	2.137	6.096
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	2.053	2.269	2.935	2.484	2.182
Haushalt mit Kindern	1.255	685	699	1.110	3.383
Haushalt mit Pensionen	689	689	661	1.646	2.923
Haushalt ohne Pensionen	971	554	509	983	1.677
<i>wohnhalt in ...</i>					
dicht besiedelt	2.053	1.707	1.274	1.635	1.839
mittel besiedelt	811	702	783	1.727	2.940
dünn besiedelt	1.095	560	680	1.480	1.403

Tabelle 2.2a : Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich - Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	... der Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Gesamt	12.165	16.889	22.870	30.481	40.260
Männer	12.352	17.366	23.444	31.191	41.211
Frauen	12.009	16.494	22.360	29.823	39.298
Geburtsland nicht Österreich	8.662	13.026	18.190	24.497	34.087
Geburtsland Österreich	13.789	18.693	24.796	32.339	42.662
Alleinerzieher/innen	9.533	12.864	16.258	21.173	26.626
ledig	11.843	17.141	23.640	30.923	39.584
verheiratet, zusammen lebend	13.318	18.225	24.307	32.358	43.359
verwitwet	11.847	16.151	21.082	27.630	36.593
geschieden	11.249	15.267	21.607	30.577	40.379
jünger 15 Jahre	11.288	15.067	19.715	25.606	32.955
jünger 20 Jahre	11.634	15.413	20.281	26.269	33.673
älter 14 und jünger 65 Jahre	12.439	17.562	23.952	31.837	41.955
älter 65 Jahre	12.070	16.623	21.997	28.831	37.976
erwerbstätig	14.806	19.673	25.974	33.867	44.400
nicht erwerbstätig	10.009	13.916	20.196	27.635	36.639
Pensionisten	12.264	17.077	22.723	29.843	39.146
Einpersonenhaushalt	10.285	14.451	20.397	27.812	37.282
Haushalt ohne Kinder	14.266	19.892	26.723	34.650	45.144
Haushalt mit 1 Kind	14.135	18.846	24.423	31.853	41.807
Haushalt mit 2 Kindern	12.850	17.437	21.747	27.356	34.349
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	10.613	13.596	17.111	21.633	27.291
Haushalt mit Kindern	12.548	16.716	21.791	28.158	36.870
Haushalt mit Pensionen	12.865	17.517	23.066	30.466	40.943
Haushalt ohne Pensionen	11.867	16.625	22.771	30.490	39.916
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	10.382	15.255	21.948	31.077	42.680
mittel besiedelten Gebiet	12.858	17.130	23.148	30.671	41.368
dünn besiedelten Gebiet	13.389	17.755	23.220	30.063	38.107

Tabelle 2.2b : Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich - Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	Standardfehler				
Gesamt	149	140	162	224	481
Männer	186	178	184	265	504
Frauen	154	154	164	241	475
Geburtsland nicht Österreich	577	305	370	482	755
Geburtsland Österreich	152	142	163	233	481
Alleinerzieher/innen	589	359	432	575	863
ledig	230	248	250	330	715
verheiratet, zusammen lebend	244	188	222	298	627
verwitwet	364	325	262	539	1.001
geschieden	190	272	389	540	954
jünger 15 Jahre	315	223	216	336	516
jünger 20 Jahre	263	211	194	263	475
älter 14 und jünger 65 Jahre	184	196	199	241	530
älter 65 Jahre	232	239	249	392	790
erwerbstätig	158	172	210	306	580
nicht erwerbstätig	281	252	288	398	616
Pensionisten	208	185	195	291	681
Einpersonenhaushalt	186	212	205	316	535
Haushalt ohne Kinder	297	251	221	337	666
Haushalt mit 1 Kind	405	428	357	661	1.189
Haushalt mit 2 Kindern	456	329	302	436	1.025
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	624	441	407	723	962
Haushalt mit Kindern	260	225	263	294	682
Haushalt mit Pensionen	228	208	261	400	888
Haushalt ohne Pensionen	205	167	200	270	514
<i>wohnhalt in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	316	303	317	465	742
mittel besiedelten Gebiet	247	249	239	420	940
dünn besiedelten Gebiet	254	176	222	325	544

METHODIK

Methodische Erläuterungen

Armutsgefährdungsschwelle: *RPT*

60 % des nationalen verfügbaren Medianeinkommens

$$RPT = 0,6 * \hat{Y}_{0,5}$$

Armutsgefährdungsquote: *RPR*

Prozentanteil der Personen die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen an der gesamten Untersuchungsgruppe.

$$RPR = \frac{\sum_{k \in S} I_k}{\sum_{k \in S} w_k} * 100$$

wobei

k Index der Untersuchungseinheit

w_k Gewichtung der Untersuchungseinheit

$\hat{Y}_{0,5}$Median des verfügbaren Einkommens

SAusgewählte Subgruppe

$$I_k = \begin{cases} 1 & \text{if } y_k < RPT \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Dreijährige Durchschnitte

Um den Fehler durch indirekte Schätzung zu reduzieren, wurde ein gleitender, dreijähriger und symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der direkten Schätzer verwendet. Die indirekten Schätzer und deren Fehler wurden mittels Bootstrap- Verfahren berechnet, welches die Überlappung der Stichproben aufgrund des Rotationsplans berücksichtigt.

Bootstrap¹

Das Prinzip des Bootstrap- Verfahrens ist es, wiederholt Stichproben des Umfangs n^* mit Zurücklegen zu ziehen. Es wurden 2000 Stichproben (=Bootstrap- Samples) gezogen. Nach jeder Ziehung wurden die Modellparameter geschätzt und die 3- jährigen Durchschnitte ermittelt. Man erhält auf diese Weise 2000 Schätzergebnisse, aus denen der Mittelwert, sein Standardfehler und die daraus resultierenden Konfidenzintervalle berechnet werden.

¹ Efron B., Tibshirani R.J.: An Introduction to the Bootstrap (1993)

Formal:

Grundgesamtheit: $X = (X_1, \dots, X_n), X_i \sim i. i. d. F, F \text{ unbekannt}$

Schätzparameter: $T(X)$

Stichprobe: $x = (x_1, x_2, \dots, x_n) \rightarrow T(x)$

Mit n mal ziehen zufällig mit Zurücklegen aus der Stichprobe erhält man

$$x^* = x_1^*, x_2^*, \dots, x_n^* \rightarrow T(x) \rightarrow T(x^*)$$

Mit den berechneten Statistiken $T(x^{*1}), \dots, T(x^{*B})$ mit $B = \text{Anzahl der Bootstrap-Samples}$ lassen sich Aussagen über die Varianz von T treffen.

$$Var_{F(T)} \approx \overline{Var}_{Boot(T)} = \left\{ \frac{1}{B-1} \sum_{b=1}^B [T(x^{*b}) - \bar{T}_{Boot}]^2 \right\}$$

mit

$$\bar{T}_{Boot} = \frac{1}{B} \sum_{b=1}^B T(x^{*b})$$

LITERATUR

Literatur

Backert, W. (2001). Armutrisiko: Überschuldung, in: Barlösius, E./Ludwig-Mayerhofer, W. (Hrsg.): Die Armut der Gesellschaft. Opladen. S. 243 – 261.

Die Armutskonferenz, European Anti Poverty Network (2008). Armut in Europa, Aktuelle Daten und Fakten der Europäischen Union, www.armutskonferenz.at – www.eapn.eu.

Efron B., Tibshirani R.J. (1993). An Introduction to the Bootstrap, Monographs on Statistics and Applied Probability 57, Chapman & Hall/CRC.

European Commission (2008). Financial Service Provision and Prevention on Financial Exclusion.

European Commission (2010). Mitteilung der Kommission, Europa 2020, Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.

Guger, A./Marterbauer, M. (2004). Die langfristige Entwicklung der Einkommensverteilung in Österreich, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.

Kaiser, M./Stadler, M. (2009). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse aus EU-SILC 2007. Amt der Tiroler Landesregierung. Innsbruck.

Statistik Austria (2009). Armutsgefährdung in Österreich, Band 2, EU-SILC 2008 Eingliederungsindikatoren.

Streuli, E. (2003). In Ermangelung finanzieller Ressourcen: Privatverschuldung in der Schweiz. In: Swiss Journal of Sociology, Jg. 29, Heft 2. Zürich. S. 293 – 317.

Till-Tentschert, U./Weiss, H. (2008). Merkmale deprivierter Lebensführung in Österreich. Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 1. Wien.

Townsend, P. (1979). Poverty in the United Kingdom. A Survey of Household Resources and Standards of Living. Berkeley, University of California.